

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1927

26.9.1927



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Druckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. C. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranstaltung: Schriftleitung Nr. 728

Veranstaltung: Nr. 21

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abbestellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—, in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süd- oder Ostindien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkasse-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, L. Albelungengasse 6 (Säckerhof). Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühren sind im vorhin zu entrichten. Durch Straß oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Anzeigliche Anfügungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 222

Montag, den 26. September 1927

74. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 28. Cyprian. Dienstag, 27. Rosm. u. D. Mittwoch, 28. Wenzel R. Donnerstag, 29. Michael E. Freitag, 30. Hieronymus. Samstag, 1. Okt. Remigius. Sonntag, 2. Schühengel.

Ein Tag der Unwetterkatastrophen.

Hochwasser, Murrbrücke und Brückeneinstürze in Tirol. — Weitere Unglücksmeldungen von überall.

Im Schnitz- und Wipptal.

Viele Häuser bedroht, Felder überschwemmt. — Sechs Personen von den Fluten eingeschlossen.

Western nachmittags wurde das Wipptal durch eine schwere Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Der schon länger als einen Tag anhaltende überaus starke Landregen hatte im Innern des Tales alle Bäche anschwellen lassen und einige Muren losgelöst. Durch den ständigen Wasserzulauf und infolge von Stauungen durch mitgeführtes Material trat der Schnitzbach in der Ortschaft Schnitz aus den Ufern, überschwemmte die Felder und breitete sich zwischen dem Schulhaus, dem Widum und der Kirche aus.

Der größte Teil der Kirche stand bald unter Wasser. Der Bezirksobmann des Feuerwehrlandesverbandes, Herr Scherer aus Innsbruck, der in Begleitung des Funktionsführers Dieler zufällig zur Inspektion der Feuerwehr in Schnitz eingetroffen war, veranlaßte, daß die rascheste Hilfe der Tiroler Landesregierung angefordert wurde.

Die Landesregierung entsandte den Hofrat Doktor Bundsman und veranlaßte die sofortige Inspektion einer Abteilung von 30 Mann der Tiroler Alpenjäger. Die Truppe traf bald mit Autos in Schnitz ein. Das Militärauto lief schon am Wege nach Schnitz in Gefahr, durch die reißenden Fluten, die eine sehr große Menge von Steinen und Felsblöcken aller Größen, Wurzelstücke und Baumstämme mit sich führten, Schaden zu leiden. Beim Eintreffen der Hilfsmannschaft, die mit den sofort aufgebauten Feuerwehren von Schnitz und Trins zusammen die Schutzarbeiten ausnahm, standen in Schnitz bereits fünf Häuser unter Wasser.

Besonders in Gefahr sind die Höfe „Sibergasser“ und „Jofeler“, die von den wilden Wassermengen ganz eingeschlossen sind. Es gelang noch in mühsamer Arbeit, das Jofeleranwesen zu räumen, im Hofe Sibergasser konnten die Einwohner, sechs Personen, darunter ein kranker junger Mann, der sich allein nicht fortbewegen kann, nicht mehr aus dem Hause gerettet werden. Die Unglücklichen sind den reißenden Wassermengen schutzlos preisgegeben. Im Proffelerhof in Trins steht das ganze Erdgeschos unter Wasser. Die einzige Verbindung ins Haus führt über die in den ersten Stock des Heustabels mündende Lendenbrücke. Im Widum in Schnitz, das zugleich das einzige Wirtshaus ist, hat das Wasser schon alle Kellerräume gefüllt und droht nun auch in die Parterreabteilungen einzudringen. — Die Trinser Au gleicht einem See. Alle Heustäbel stehen bis zum Dach unter Wasser. Die ganze Fein- und Grumelermie ist vernichtet.

In Steinach ist der Schnitzbach auch aus den Ufern getreten und hat die Fundamente der auf der linken Bachseite stehenden Häuser unter Wasser gesetzt. Selbst die im Zuge der Brennerstraße stehende Staatsbrücke in Steinach ist durch das Hochwasser bedroht. Die Hubenkapelle steht bis zum Dachstuhl unter Wasser. Im ganzen Wipptal stehen nur mehr zwei Brücken, die anderen hat der wilde Bach fortgerissen. Aber selbst diese beiden letzten Brücken sind bis über die Bahrbahn vom Wasser überflutet und nicht mehr passierbar. Es ist nur mehr eine Frage der Zeit, wie lange diese Objekte noch dem Wasserdrucke standhalten können.

Militär und Feuerwehr arbeiten mit Ausbietung aller Kräfte, durch Errichtung von Schutzdämmen und durch Ablassen des Wassers das zerstörende Element zu bändigen.

Die Störungen in der Lichtversorgung Innsbrucks.

Das städtische Sillwerk gefährdet.

Im Laufe des Nachmittags wurde in Innsbruck Hilfe angefordert, da die Sill infolge der Hochwasserkatastrophe sehr reichend war und durch mitgeführtes Schutz- und Holzmaterial die Wehranlage des städtischen Sillwerkes unterhalb Matriel a. Br. bedrohte. Ueber Auforderung entsandte die Innsbrucker Garnison sofort ein Detachement von 25 Mann unter Führung eines Unteroffiziers, das die Sicherung der Anlage durchführte. Um 10 Uhr abends war die Gefahr bereits beseitigt. Während der kritischen Zeit konnte man auch in Innsbruck eine Nachlassen der Stromspannung und

ungewöhnliche Schwankungen in der Stromzufuhr feststellen.

Vom Elektrizitätswerk Innsbruck erhalten wir über die gestern, im Zusammenhang mit den ununterbrochenen Regengüssen aufgetretene teilweise Störung in der Lichtversorgung folgende Mitteilung: Das unerwartet rasche Anschwellen der Sill hatte bereits im Laufe des gestrigen Vormittags eine erhöhte Tätigkeit des Wärters der Sillwerkstehle unterhalb Matriel zur Folge. Gegen Mittag stiegen die Wassermassen derartig, so daß Hilfe aus Innsbruck und schließlich, als die Situation immer bedenklicher wurde, Militär angesprochen werden mußte. Die Zubringung dieser Hilfsmannschaften stieß jedoch wegen der Vermurungen der Brennerstraße und der Elbögenerstraße auf erhebliche Schwierigkeiten. In den Abendstunden konnte im Sillwerk vorübergehend nur mehr ein Maschinensatz in Betrieb gehalten werden, weshalb die Erdbahn, die Lokalbahn und Hötting abgeschaltet werden mußten. Mit einer Wasseranleihe aus dem Rueschwerkwasserschloß war es jedoch möglich, nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Stromlieferung im vollen Umfange wieder aufzunehmen. Auch eine im Stadtelte rechts der Sill infolge der vorgenommenen Sprengung der Pemsaurbrücke aufgetretene Störung konnte nach kurzer Zeit durch Umschaltung behoben werden.

Zerstörte Brücken in Innsbruck.

In den Abendstunden hatte die Hochwasserwelle auch Innsbruck erreicht. In dem gut ausgebauten Wasserlauf der Sill bis unterhalb der Rhombenfabrik konnte der reißende Strom keine Verfestigungen anrichten. Bei der Pradlerbrücke neben dem „Goldenen Schiff“ flaute sich jedoch das Wasser in solchem Maße, daß dadurch die militärischen Lagerobjekte bei der Siebentrostkapelle stark gefährdet wurden. Eine Abteilung der Innsbrucker Artillerie mußte dort eingreifen und durch Errichtung von Staudämmen und Ablasskanälen das Wasser ablassen. Diese Maßnahme hatte ein Sinken des Wasserspiegels um 25 Zentimeter zur Folge.

Raum war diese Arbeit vollendet, fand die Strömung ein neues Angriffsobjekt an der alten hölzernen Pemsaurbrücke, deren schlechter Zustand schon seit Jahren zu Besorgnissen Anlaß gab. Die Brücke soll übrigens wie schon berichtet, in den nächsten Tagen durch eine moderne Betonbrücke ersetzt werden.

Die beiden Holzpfeiler der Brücke konnten der Wassergewalt nicht standhalten. Die ganze Brücke wurde bald nach 9 Uhr abends von den Fluten fortgerissen und gegen den hölzernen Personensteig, in der Höhe des städtischen Schlachthofes abgetrieben, der schon früher der Gewalt des Hochwassers zum Opfer gefallen war.

Gefährdete Häuser in Dreiehligen und Allpradl.

Durch den Anprall der Wassermengen an die Pradlerbrücke beim „Goldenen Schiff“ trat der Fluß, dessen Wasserstand schon gegen 7 Uhr abends die abnorme Höhe von 200 Meter erreicht hatte, über seine Ufer. Die Fluten ergossen sich gegen die niedriger gelegenen Häuser von Allpradl und überschwemmten vielfach die Kellerräume und Erdgeschosse. Auch im weiteren Laufe der Sill, im Gebiete der unteren Dreiehligenstraße und der Reichenau, überschwemmte die Sill weite Flächen, so stand z. B. in den Wohnhäusern Dreiehligenstraße Nr. 29 und 31 das Wasser in den Kellern 40 Zentimeter hoch.

Ebenso waren die städtischen Wohnhäuser am Schlachthof gefährdet; die Ueberflutung erreichte in der Reichenau weite Ausdehnung, das Gebiet westlich des Flugplatzes gleich einem See.

Im Zillertal.

Aus Kaltenbach-Stumm wird uns berichtet: Durch die andauernden Regengüsse in den letzten Tagen hatte der Zemmudach und der Stillsuppach immer größere Wassermassen dem Ziller zugeführt, so daß dieser am Sonntag, den 25. d. M., zu einem großen Strom anschwellte. Das ungefähr 10 Meter tiefe Bett bei Mayrhofen ist überfüllt mit Wasser und der Ziller brach auch oberhalb Mayrhofen aus dem Bett aus. Das Hochwasser führt ungeheure Mengen von Holz und Geröll mit, so daß überall großer Schaden angerichtet wurde.

Die Brücke bei Mayrhofen wurde schon in der Mittagsstunde von den Wassermassen weggerissen und die Wiesen und Felder weithin überschwemmt.

Die Verbindungen zwischen den einzelnen Ortschaften des Tales sind unterbrochen. Auch an der Bahn richtete das Hochwasser schweren Schaden an, zuerst oberhalb Ramsberg, wo es ein derartiges Loch in den Damm gerissen hatte, daß der Zug, der fahrplanmäßig gegen 12 Uhr mittags in Mayrhofen abgeht, oberhalb dieser Stelle umkehren mußte. Eine Verbindung auf der Straße ist gänzlich unmöglich, da das Wasser meterhoch steht. Die zweite Unterbrechung der Bahn war zwischen Zell am Ziller und Ramsberg-Sippach, wo das Wasser an zwei Stellen den Damm überflutet und durchbrochen hatte. Dadurch war auch ein Pendelverkehr zwischen Zell und Mayrhofen unmöglich gemacht.

Die ganze Bevölkerung von Mayrhofen hatte mitgeholfen, insbesondere die Feuerwehr, um die angrenzenden Häuser zu schützen, was ihnen auch bis jetzt noch gelang, wenn auch drei Häuser, unter ihnen das Gasthaus „Stilupp“, sehr gefährdet sind.

Ramsberg steht zur Zeit vollständig unter Wasser, die Bewohner sind in den Häusern eingeschlossen, das Wasser steht auch dort sehr hoch.

Auch in die Ortschaft Zell am Ziller ist das Wasser schon eingedrungen, ebenso in Nischan, Kaltenbach ist von Stumm vollständig abgeschnitten. Die Telefonverbindung ist noch aufrecht, wenn auch einige Masten bereits umgefallen sind. Die Stromversorgung des Tales ist unmöglich, da Hochspannungsmaste gebrochen wurden.

Das untere Zillertal ist von der Katastrophe noch nicht mitgenommen, nur Ubersens ist auch ziemlich ganz überschwemmt. In Fügen und Schliers ist die Gefahr noch nicht groß. Die dritte Unterbrechung des Bahndammes war bei Kaltenbach, so daß die Züge nur mehr bis Kaltenbach verkehren konnten. Der Verkehr wird nur mehr in dieser Strecke aufrecht erhalten. Ueber die Größe des Schadens ist noch nichts bekannt. Das Wasser ist jedoch noch immer im Steigen, so daß die Gefahr immer größer wird. Weitere Einzelheiten aus den einzelnen Orten sind vorläufig nicht zu erhalten.

Der Bahnverkehr im Zillertal unterbrochen.

Die Betriebsdirektion der Zillertalbahn teilt uns mit: Wegen Hochwasserschäden ist die Strecke der Zillertalbahn ab Kaltenbach-Stumm unterbrochen, daher ist der Personen-, Gepäc- und Güterverkehr nur in der Strecke Zemmudach-Ubersens aufrecht. Die Wiederaufnahme des Gesamtverkehrs wird verlaublich werden.

Hochwasser in der Schweiz.

St. Gallen, 25. Sept. Die Regengüsse der letzten Tage haben im Bündner Rheintal zu einer Hochwasserkatastrophe geführt. Der Bahnbetrieb Rheingau-Diessen wurde eingestellt. Die Staatsstraße wurde auf eine Länge von 60 Meter bei Trimmis am Freitag durch eine Mure aus dem Stalera-Tobel weggespült. Verkehr und Telefon sind unterbrochen. Die Rheinbrücke von Galdenstein wurde schwer beschädigt. An der Rheinbrücke bei Untervog wurde der Mittelpfeiler weggerissen. Infolge der anhaltenden Regengüsse wächst die Gefahr andauernd.

Schwere Verheerungen.

St. Gallen, 25. Sept. In der Hochwasserkatastrophe im Bündnerland erfährt die Schweiz. Depeschagentur folgende Einzelheiten: Die starken, anhaltenden Niederschläge der letzten Tage und der finsternisartigen Regen der letzten Nacht, der fast den ganzen Sonntag über andauerte, haben Bäche und Flüsse gewaltig anschwellen lassen, die mancherorts über die Ufer traten. Die schlimmsten Nachrichten kommen aus dem Bündner Oberland, wo Muren und Hochwasser großen Schaden anrichteten. Alle Verbindungen, Telefon, Telegraph, Bahn- und Straßenverkehr von Flanz an aufwärts sind unterbrochen.

Bei Tavanas wurde die neue Betonbrücke zerstört und eine Mühle samt Wohnhaus mitgerissen. In Waltenburg arbeitete eine Rettungsmannschaft an der Befestigung der Brücke, die aber von einer Risse erfaßt und weggerissen wurde. Zwei Männer stießen hierbei ins Wasser. Der eine konnte nicht mehr gerettet werden, der andere wurde 200 Meter weiter unten den Fluten entrissen, ist aber sehr schwer verletzt. In Rinderberg wurde die Rheinbrücke zerstört und eine Mure drang ins Dorf ein. Zur Stunde weiß man noch nicht, was in dem unglücklichen Ort vorgegangen ist. Bei Trimmis hat die Stalera-Mühle die Staatsstraße auf eine Länge von 100 Meter zerstört. Den ganzen Tag über arbeiteten Sappeurssoldaten, um die Eisenbahnbrücke vor der Zerstörung zu schützen, was dann auch gelungen ist.

Im Engadin steht bei Samaden die ganze Campagna unter Wasser. Der Eisenbahn- und Fuhrwerksverkehr sowohl nach St. Moritz als auch nach Pontresina ist unterbrochen, ebenso der Verkehr auf der Bernina-Bahn. Sehr schlimm habe die Rheine bei Trabbach, wo die Zuflüsse die Ebene unter Wasser setzten, so daß seit 3 Uhr auch der Verkehr der Bundesbahn über Wattwil—Gersau—St. Gallen umgeleitet werden mußte.

Eine Talsperre eingedrückt.

In Freitingau hat der Schraubach die Talsperre, die seit 50 Jahren allen Hochwassern standgehalten hat, eingedrückt, so daß die Gemeinde Schiers bedroht ist. Die Feuerwehr und andere Hilfskräfte arbeiten stierhaft, um den Durchbruch des Wildbaches nach der Gemeinde zu verhindern. Zur Stunde ist noch kein Ende des Unglücks abzusehen, zumal der Regen mit gleicher Heftigkeit fortbauert und die Temperatur ziemlich hoch ist, so daß der erwartete Schnee ausbleibt.

Auch in Werdenberg, im oberen und unteren St. Gallener Rheintal sind große Strecken Landes unter Wasser gesetzt. Das Stationsgebäude von Salsz ist ganz von Wasser umgeben. In schwerster Gefahr ist die alte Holzbrücke über den Rhein bei Buchs. Die Bundesbahnstrecke Rorschach—Sargans ist an zwei Stellen unterbrochen. Ferner ist die Bundesbahnlinie zwischen Rätti und Salsz auf 400 Meter unterbrochen, wo das Wasser des Werdenberger Binnenkanals das Bahngelände überschwemmt, so daß die Bahntrasse nicht mehr sichtbar ist. Der obere und der untere Rheindurchschliff haben den gewaltigen Wassermassen bisher standgehalten.

Der Bodensee steigt rapid.

Die Schnellzüge über den Arlberg verkehren nicht mehr über Buchs und werden über St. Margarethen—Rorschach nach Zürich geleitet. Überall sind die Feuerwehren aufgeboten. Am Sonntag abends gegen halb 8 Uhr haben die hochgehenden Fluten des Rheins die Holzbrücke, die Buchs mit der Nechtensteinischen Drifflschaan verbindet, weggerissen. Die Wasser wälzen sich über die etwa 300 Meter oberhalb der Holzbrücke gelegene Eisenbahnbrücke, in deren Westende sich ein Teil des mitgeführten Holzes verfangen hat und sich auf die Schienen legte, so daß auch dort der Verkehr gesperrt ist. Kurz nach dem Einsturz der Holzbrücke erfolgte etwa 50 Meter oberhalb derselben auf der Nechtensteinseite ein Dammbau, so daß sich die Fluten ins offene Land gegen Schaan ergießen. Durch diesen Dammbau fiel das Rheinwasser in wenigen Minuten um 7 bis 8 Meter. Der Bahnhof von Sargans steht einen halben Meter unter Wasser.

Unwetter in Italien.

Jähsturm auf dem Euganossee.

II. Basel, 26. Sept. Auf dem Euganossee hat ein Schrottko einen Dampfer und mehrere Barken zum Sinken gebracht. Auch aus dem Tessin und Italien kommen Nachrichten über Unwetter und Volksdrücke, die schwere Schäden angerichtet haben.

Entgleisung eines Güterzuges infolge eines Erdstöße.

R.B. Rom, 25. Sept. Infolge eines starken Unwetters ist gestern auf der Strecke Udine—Tarvis ein Güterzug, der in einen Erdstoß geriet, ohne weiteren Schaden entgleist. In Florenz hat ein heftiger Regenguß und Orkan zahlreiche Bauschäden verursacht. Der Arno ist ausgetreten.

Uberschwemmungen in England.

R.B. London, 25. Sept. In mehreren Gegenden Englands sind durch wolkenbruchartige Regengüsse schwere Schäden verursacht worden. Die Themse steigt in beunruhigender Weise und hat zahlreiche niedriger gelegene Wohnungen überflutet. In Nordengland wurden viele Felder gänzlich unter Wasser gesetzt und die Ernte vernichtet. Drei Personen, darunter zwei Kinder, sind in der Grafschaft Kent in den reißenden Fluten ums Leben gekommen. Aus Irland und Schottland werden Fröste gemeldet.

Die bevorstehenden Verhandlungen mit den Bundesangestellten.

Wien, 25. Sept. In der Vertrauensmännerversammlung der Gewerkschaft christlicher Angestellter in öffentlichen Diensten berichtete der Obmann Ministerialsekretär Tomasek über die Arbeiten des Fünfzweizwanzigerausschusses. Er betonte unter anderem, daß nach den traurigen Ereignissen des 15. Juli die Beamtenvertreter der anderen Organisationen, insbesondere jene des Reichsverbandes, die Ansicht vertreten, bei den diesjährigen Verhandlungen mit der Regierung müsse eine etwas urbanere Form Platz greifen. Es habe also den Anschein, als ob in diesem Jahre das zur Berühmtheit gelangte Postkassell für die zahlreichen Ultimaten des Fünfzweizwanzigerausschusses im Bundeskanzleramt wenig in Anspruch genommen werden dürfte. Jedenfalls erwarten die christlichen Gewerkschaftsführer, daß die Regierung sowie die bürgerlichen Parteien des Nationalrates im Hinblick auf die sozialistische Haltung der überwiegenden Mehrheit der Bundesangestellten in den Sturmtagen des 15. bis 18. Juli sich der volkswirtschaftlich zwingenden Notwendigkeit, den Bundesangestellten in einem ausreichenden Maße in ihrer Not beizuspringen, nicht verschließen werden können. Im Plenum des Fünfzweizwanzigerausschusses vom 20. d. M. wurde eine Vorschau beim Bundeskanzler in der Frage der Systemisierungen pro 1928 sowie der Fortsetzung der Pragmatisierungssaktion beschlossen. Bei dieser Gelegenheit sollte auch dem Kanzler und der Regierung das Ersuchen um Einleitung von Verhandlungen über die materielle Besserstellung der Bundesangestellten im Jahre 1928 übermittelt werden. In der Exekutivkommission des Fünfzweizwanzigerausschusses vom 22. d. M. wurde das weitere beschlossen,

in den Organisationen für diese Verhandlungen über nachfolgende Forderungspunkte Verhandlungen zu pflegen: 1. Gehaltsfragen, 2. Pensionsfragen, 3. Fragen der Familienzulagen und 4. Fragen der kategorisierten Gruppen, Umarbeitung von Gruppen und damit Änderung des Systems des Gehaltsgesetzes.

Der heiß umstrittene Paragraph 144.

Wien, 26. Sept. (Priv.) Im Großen Konzerthausaal fand gestern eine stark besuchte Delegiertenversammlung der sozialdemokratischen Frauen Wiens statt. Die Abgeordnete Frau Popp hielt ein Referat gegen den Paragraphen 144. Professor Stadtrat Tandler protestierte gegen die Angriffe gegen die Ärzte und erklärte, daß die Ablehnung der medizinischen Indikation nichts anderes sei als ein Miktrauen des Judentums gegen die Ärzte. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin Massenversammlungen der Frauen in allen Bezirken Wiens für die nächsten Tage angekündigt werden.

Die Gehörung der Gemeinde Wien.

Abgang 15 Millionen Schilling. — Steuererhöhung um 18 Prozent.

Wien, 26. Sept. Der Finanzreferent der Gemeinde Wien, Stadtrat Breilner, hat den Mitgliedern des gemeinderätlichen Finanzausschusses den Rechnungsabschluss für das Jahre 1926 zugehen lassen. In den Rechnungsabschluss ist die Gehörung der Gaswerke, der Elektrizitätswerke und der Straßenbahnen nicht aufgenommen. Dies wird damit begründet, daß die Bundesbehörden für die Zeit vor dem 1. Jänner 1925 noch keine rechtskräftige Bemessung der Körperschaftsteuer vorgenommen haben, so daß diese Unternehmungen noch keine Gelderöffnungsbilanzen vorlegen konnten. Es handelt sich hier um die auch im Gemeinderat wiederholt zur Sprache gebrachten Buchungs- und Geldbeschaffungsmethoden, die, wie Stadtrat Breilner selbst zugegeben hat, den Zweck haben, die Bemessungsgrundlagen herabzudrücken. Für den städtischen Rechnungsabschluss sind die Gehörungsresultate der Unternehmungen übrigens nicht von Bedeutung, da ihre Gelder bestimmungsgemäß nicht in die Kassen der Gemeinde fließen.

Der Rechnungsabschluss für 1926 weist einen Gehörungsabgang von 15.840.602 S auf. Die Gesamteinnahmen betragen 494.800.000 S, die Gesamtausgaben 449.849.848 S. Gegenüber dem Einnahmepreliminare von 874.598.310 S bedeutet dies eine Mehreinnahme von 59.710.726 S. Die Gemeindesteuern weisen einen um 18 Prozent höheren Ertrag auf, als veranschlagt wurde, und der Wiener Anteil an den gemeinsamen Bundessteuern ist um rund 38 Prozent höher, als präliminiert wurde. An Gemeindesteuern sind 173,8 Millionen Schilling (+ 20 Millionen Schilling), an Bundesanteilen 117,5 Millionen Schilling (+ 29 Millionen Schilling) eingegangen.

Die stärksten Mehreinnahmen an Gemeindesteuern weisen die Lustbarkeitsabgabe (+ 4,6 Millionen Schilling = 25 Prozent) und die Wohnbausteuer (+ 4,8 Millionen Schilling = 11 Prozent) auf. Aber auch bei den anderen Steuern, die geringere Ertragssummen aufweisen, sind die Mehreinnahmen beträchtlich und bedeuten bei der Fremdenzimmerabgabe 33, bei der Wertzuwachsabgabe und der Anzeigenabgabe 25 Prozent.

Verkürzung der Bundesbeiträge.

Wien, 25. Sept. In der gestrigen Gemeinderatssitzung, der ersten nach den Sommerferien des Wiener Gemeinderates, nahm eine vom Gemeinderat Pfeiffer eingeleitete Debatte über die Praxis des Stadtrates Breilner, einerseits bei den Banken Guthaben im Ausmaß von vielen Milliarden zu unterhalten und andererseits für die Deckung von Investitionen der Gemeindebetriebe Bankkredite in Anspruch zu nehmen, einen breiten Raum ein. Die Tatsachen liegen so, daß die Gemeinde ihren Unternehmungen früher die Beträge direkt gegen Zinsen zur Verfügung stellte. Die Zinsen, die die Unternehmungen der Gemeinde für diese Kredite zu bezahlen hatten, wurden, wie dies allgemeine Steuerpraxis ist, von der Steuerbehörde natürlich nicht als Abzugspost vom Reingewinn anerkannt. Um nun dem Bund die Erwerbssteuer der Unternehmungen zu kürzen, läßt Stadtrat Breilner seit einigen Jahren die Praxis, die Gelder der Gemeinde bei Bankinstituten einzulegen und bei denselben Bankinstituten Kredite für die Unternehmungen der Gemeinde zu beanspruchen. Da die Unternehmungen nun Bankkredite zu verzinsen haben, ist die Steuerbehörde geneigt, diese Zinsen als abzugsberechtig anzuerkennen; auf diese Weise verliert der Bund jährlich Milliarden an Steuern. Stadtrat Breilner mußte den Zweck seiner Manipulationen in offener Gemeinderatssitzung zugeben und mußte kurz nachdem er einem Gemeinderat der Minderheit zugerufen hatte: „Sie wollen Steuerhinterzieher schützen!“

Taten, nicht Worte!

Dr. Strefemann über die Abrüstung.

R.B. Genf, 25. Sept. In der gestrigen Nachmittags-sitzung der Völkerverammlung sagte Reichsaußenminister Dr. Strefemann in einer Rede zur Abrüstungsfrage:

Der Völkerverbund wird in der Weltöffentlichkeit danach beurteilt werden, wie er sich mit diesem Problem auseinandersetzt und wie er Worte, die eine Erklärung bedeuten sollen, in die Tat umzusetzen vermag. Es ist deshalb verständlich, daß die Erörterungen dieser Session um die Gedanken der Abrüstung und der Sicherheit der Völker sich bewegen. Deutsch kam in der Debatte die Empfindung der Versammlung hervor, daß der Völkerverbund infolge dieses Problems geradezu in ein kritisches Stadium seiner Entwicklung eingetreten ist, daß er sich entscheiden muß, ob er einer wirklich fruchtbringenden Zukunft entgegensteht.

Zwei Grundzüge scheinen sich zunächst gegenüberzusetzen. Von Deutschland ist stets mit Nachdruck die Auffassung vertreten worden, daß es nicht angängig sei, den Beginn der allgemeinen Abrüstungsaktion nach von der Schaffung neuer Sicherheiten abhängig zu machen. Das war auch der ganz eindeutige Standpunkt, auf dem sich die Versammlung in ihrer vorläufigen Resolution gestellt hat. Demgegenüber schien sich neuerdings die Ansicht geltend zu machen, daß neue Garantien auf dem Gebiete der Sicherheit die Voraussetzung für den Beginn der Abrüstung bilden müßten.

Locarno ein Symbol.

Nunmehr haben wir in der von Berichterstatter zuletzt vorgelegenen Resolution ein Programm vor uns, in dem die beiden Grundzüge der Abrüstung und der Sicherheit zueinander in das richtige Verhältnis gestellt werden. Die Methode, die man gefunden hat, um die gegebenen Sicherheitsgarantien weiter auszubauen, scheint mir durchaus erfolgversprechend zu sein. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland den Wunsch und Willen hat, bei den in Aussicht genommenen Arbeiten tatkräftig mitzuwirken. Die Gedanken, die in den Beratungen von Locarno für den Westen und den Osten verwirklicht worden sind, werden sich in gleicher oder ähnlicher Gestalt unter Anpassung an die jeweiligen Umstände auch für die Verhältnisse in anderen Gebieten vermerken lassen. Möge Locarno ein Symbol für die Sicherheit benachbarter Völker werden! Rüstungen können und dürfen nicht die Grundlage der Sicherheit sein! Sie sind nicht einmal mehr der sicherste Schutz, und sie haben überdies unvermeidlich die Wirkung, den Nachbarn zu bedrohen. Das ist eine naturnotwendige Tatsache, die auch durch friedliche Einstellung der Regierungen nicht aus der Welt geschafft werden kann. Wir in Deutschland sind heute oft versucht, unsern Nachbarn das Wort zuzurufen, das einst einem Bürger des alten Rom auf dem Forum entgegenklang. Als er bis an die Zähne bewaffnet unter einer friedlichen Volksmenge erschien und seine Rüstung mit der Furcht vor Ueberfällen zu rechtfertigen suchte, stellte man ihm einfach die Frage: Quis tibi sic timere permisit? (Wer hat dir denn erlaubt, dich zu fürchten?)

Für neue Methoden und neue Moral.

„Ich bin mir völlig klar,“ fuhr Strefemann fort, „darüber, wie stark die natürlichen Hemmungen sind, die Waffen aus der Hand zu geben. Ich erinnere mich der Worte, mit denen Herr Briand kürzlich davon sprach, wie Sonnenglanz der Poesie, wie heroische Empfindung mit dem Gedanken „Waffen und Rüstung“ verbunden ist und wieviel schwerer es ist, dem Gedanken des Friedens Formen zu geben, die dieser Aufwallung des Geistes gleichen. Deshalb ist es auch vollständig verständlich, wie schwer psychologisch auf ein Volk wie das deutsche, das auf eine aus Jahrhunderte zurückreichende militärische Tradition blickt, der Gedanke der alleinigen Abrüstung wirkt, namentlich unter dem Gesichtspunkte der Bedrückung, auf die ich in meiner Rede zur Generaldebatte hingewiesen habe. Deutschland hat diese psychologischen Hemmungen unter Verhältnissen, wie sie schwieriger überhaupt nicht gedacht werden könnten, überwunden. Wenn diese Überwindung möglich war, so mit dem Grunde, weil hinter ihm der Gedanke stand, daß es sich bei dieser Abrüstung nicht um einen Gegensatz zwischen Militarismus und Abrüstung handle, sondern daß es sich hier um die Durchführung eines Grundgesetzes handle, der neue Methoden und eine neue Moral unter den Völkern herbeiführen will. Der Glaube der Menschen an eine bessere Zukunft, die einer trüben Gegenwart folgt, ist eine Macht und Kraft, die gerade der Völkerverbund am höchsten schätzen sollte. Lassen Sie diesen Glauben nicht erschauern! Wenn das Land, das einst als die stärkste Militärmacht der Welt galt, heute abgerüstet ist, so sollte es für die anderen Staaten viel leichter sein, ihm jetzt zu folgen. Wir stehen vor einer gebieterischen Pflicht, einer Pflicht, deren Nichtachtung ganz sicher zu schwierigen Folgen führen würde. Wir haben also keine Wahl. Die ganze Institution des Völkerverbundes kann nur dann lebend und wirksam werden, wenn die Vorkritik der allgemeinen Abrüstung durchgeführt und damit die Voraussetzung gegeben ist, jene Atmosphäre zu schaffen, die für eine gemeinsame und solidarische Sicherheit des Friedens notwendig ist, zu der sich alle hier im Völkerverbund vertretenen Nationen bekennen.“

Einstimmige Annahme der polnischen Antikriegsdeklaration.

R.B. Genf, 25. Sept. Die Völkerverammlung hat gestern nach Annahme des von Doucheur erstatteten Berichtes der Weltwirtschaftskonferenz und der beiden vorliegenden Entschliessungen die von Polen beantragte Abstimmung einstimmig und unter wärmsten Beifallsklänge angenommen. Die Versammlung erklärt in dieser Entschliessung:

„1. Jeder Angriffskrieg ist und bleibt verboten. 2. Alle friedlichen Mittel müssen zur Regelung von Streitigkeiten angewendet werden, die zwischen den Staaten entstehen könnten und welcher Art sie auch seien. Die Versammlung erklärt, daß für die Mitglieder des Völkerverbundes die Verpflichtung besteht, sich diesen beiden Grundätzen zu unterwerfen.“

Als einziger Redner ergriff der polnische Delegierte Sokal das Wort, um diesen Antrag, ohne ihn selbst zur Verlesung zu bringen, zu begründen. Er betonte, daß die Annahme der Entschliessung keine rechtliche Bindung bedeute und daß ihre große Bedeutung darin liege, eine Atmosphäre zu schaffen, die allen Staaten jene Sicherheit gebe, die für die Abrüstung unerlässlich sei.

Präsident Guani verlas hierauf den Wortlaut der Antikriegsdeklaration und forderte die Versammlung zur namentlichen Abstimmung auf, um dadurch die Deklaration festerlich zu bekräftigen. Sämtliche Delegierten stimmten mit Ja, worauf Guani die Deklaration als angenommen erklärte.

Bessere Redner.

Nach Lord Dunsford (Großbritannien), der die Verbesserung der Sicherheitsgarantien als notwendig bezeichnete, damit die Konferenz zu einem vollen Erfolge führe, ergriff der französische Delegierte Paul-Boncour, dessen Erscheinen auf der Tribüne mit Beifall begrüßt wurde, das Wort. Er sagte: Die im Frühjahr in Genf abgehaltene Tagung der vorbereitenden Kommission war kein Mißerfolg, sondern vielmehr eine wichtige Etappe auf dem mühevollen, schwierigen Wege der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz. Die Schwierigkeiten waren hauptsächlich auf die noch ungenügende Garantierung der Sicherheit der Staaten zurückzuführen. Das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 hat fortgewirkt. Die in ihm enthaltenen Grundprinzipien müssen die Wegweiser für die zukünftigen Arbeiten bilden. Die Völkerverammlung dieses Jahres hat die Hoffnung neu gestärkt, daß man bald zu dem ins Auge gefaßten Ziele einer ernsthaften Beschränkung der Rüstungen gelangen werde.

Zustimmend äußerte sich auch Erich (Zinnland), Comonene (Rumänien), der albanische Justizminister Frigues und der allerdings eher skeptische australische Delegierte.

Die Abstimmung wird erst am Montag vormittags stattfinden.

Warum Frankreich nicht abrücken kann.

Zwei Reden Poincares.

Belfort, 25. Sept. Anlässlich des Besuches der amerikanischen Legion erklärte Ministerpräsident Poincaré, Frankreich sei leidenschaftlich dem Frieden ergeben (!) und lebhaft daran interessiert, ihr aufrecht zu erhalten. Frankreich sei niemals völlig sicher, ihn aufrechtzuerhalten, weil der Friede in Europa viel mehr von anderen Ländern als von Frankreich selbst abhängt. „Wir rechnen damit“, sagte er, „daß der Völkerbund, dem die Vereinigten Staaten zu unserem Leidwesen nicht angehören, nach und nach die Völker einander näher bringen, die gegenseitigen Vorurteile beseitigen und im Bedarfsfälle die Regierungen belehren wird. Augenblicklich können diese Bemühungen einer Zusammenarbeit, wie notwendig sie auch seien, uns noch nicht die volle Sicherheit bringen. Deshalb müssen wir Eventualitäten als wahrscheinlich, wenn nicht als möglich ins Auge fassen, die uns in die Notwendigkeit versetzen würden, uns und unsere Freunde zu schützen. Daher können wir uns nicht der Verteidigungsmittel begeben.“

Gewweiler, 25. Sept. Bei der Enthüllung des dem Ruhme der Jägerbataillone errichteten Denkmals hielt Ministerpräsident Poincaré eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: „So wie jeder vernünftige Geist wünsche ich, daß die Gewohnheit des Schiedsspruches immer mehr an die Stelle der Gewalt tritt und daß bald der Tag kommt, an dem die Kriege nur mehr eine mit Abscheu verbundene Erinnerung an verblichene Zeiten sein werden. Es hängt aber nicht von uns allein ab, daß wir dahin gelangen. Wir sind wohl gezwungen, trotz allem eine unvermutete Wiederkehr des von uns beklagten Übels voranzusehen. Wir müssen den Frieden und arbeiten ohne Unterlass und ohne Entmutigung für denselben. Wir vergessen das Unheil und die Ungerechtigkeit, aber wir vergessen nicht die Geschichte Frankreichs, noch die Tapferkeit seiner Söhne, die manche Beute herabschleppen oder ignorieren müßten.“

Frankreichs Antwort an Hindenburg.

Eine anmahende Rede des französischen Justizministers.

Paris, 25. Sept. Bei der Einweihung eines Denkmals für die bei der Verteidigung des Postens von Wibane (Marokko) gefallenen Soldaten hielt Justizminister Barthou eine Rede, in der er in Anspielung auf die Rede des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg in Tannenberg sagte, es gibt Dementis, die die Geschichte nicht akzeptiert und die, woher sie auch stammen mögen, gegen die Wahrheit der Tatsachen der Schriftstücke und der Daten nichts ausrichten werden. Die Verantwortlichen führen noch eine zu laute Sprache, als daß eine feierliche aber ungeschickte Abfeignung genügen würde, unwiderlegliche Beweise zu zerstören. Daß Deutschland von 1914 hatte kein reines Herz, denn hat die angebotene Vermittlung anzunehmen, hat es die Ereignisse überstürzt und die Lage durch die auf Grund falscher Nachrichten angeordnete Mobilisierung verschärft. Nach den erklärten Grundsätzen werden wir Deutschland nicht gestatten, unsere Gefallenen zu ehren, die für die Verteidigung des aus Eroberungsgeist überfallenen und verwüsteten heimatlichen Bodens ihr Leben gelassen haben. Wir haben durch die gebrachten Opfer bewiesen, daß wir aufrichtig den Frieden wollten, aber wir können nicht, ohne einen erniedrigenden Gewissensverzicht zu unterschreiben, das Opfer der Wahrheit bringen. Wir willigen ein, Stillschweigen zu bewahren, wenn wir Gegenfeitigkeit erlangen. Um diesen Preis allein willigen wir ein, im Interesse der internationalen Beruhigung zu vergessen.

Die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz.

Graf Mensdorff über die Oesterreichische Wirtschaftspolitik.

Genf, 24. Sept. Die Völkerverammlung schloß heute vormittags die Diskussion über die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz sowie die Beratungen über die Schaffung einer neuen Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes fort. Als erster Redner führte der rumänische Delegierte Neculescu aus, daß die Beschlüsse der Konferenz einen ersten Schritt auf dem Wege der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes in Europa darstellen. Das wesentliche Ergebnis ist die klare Erkenntnis über die Schädigung des internationalen Handels durch die noch bestehenden Beschränkungen und zu hohen Tarife.

In der fortgesetzten Ansprache über die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz hielt der österreichische Delegierte Graf Mensdorff folgende vielbeachtete Rede:

Der Bericht der zweiten Kommission an die Versammlung zeigt neuerdings, von welcher großer Bedeutung die Wirtschaftskonferenz des heurigen Jahres war. Die Konferenz hat es verstanden, trotz der vielen und überaus komplizierten Probleme, die sie zu untersuchen hatte, praktische Wege zu zeigen, durch die das gemeinsame Wirtschaftsleben der Staaten, das durch den Krieg und seine Folgen empfindlich gestört worden war, wieder auf eine gesündere Basis gestellt werden kann. Die Konferenz hat ferner bewiesen, daß die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit der Staaten für die wirtschaftliche Entwicklung der Völker und infolgedessen auch für die Erhaltung des Friedens eine absolute Notwendigkeit geworden ist. Der auf der Konferenz zum Ausdruck gekommene einheitliche Wille, die wirtschaftlichen Hindernisse im gemeinsamen Interesse zu überwinden, ist die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg und ist zugleich ein bedeutender Erfolg der Konferenz selbst. Daß aber die von den Sachverständigen, die die Konferenz bildeten, beabsichtigten Ziele erreicht und die Empfehlungen der Konferenz durchgeführt werden, das ist die wichtige und auch schwierige Aufgabe der Regierungen, die wir vertreten.

Oesterreich gehört zu jenen Staaten, die besonders die wirtschaftliche Zusammenarbeit benötigen. Wurde doch durch den Krieg ein einheitliches Wirtschaftsgebiet, das sich durch Jahrhunderte aufgebaut hatte, plötzlich auseinandergerissen, sodaß sich das österreichische Wirtschaftsleben ganz neu einstellen mußte. Die österreichische Regierung war nun eine der ersten, die nach Abschluß der Wirtschaftskonferenz dem Völkerbund bekannt gegeben hatte, daß sie den Empfehlungen der Konferenz ohne Reserve beistimme und bereit sei, mit Regierungen anderer Staaten im Sinne der Konferenz Abkommen zu treffen. Die österreichische Handelspolitik beruht auf den von der Konferenz anempfohlenen Prinzipien.

Graf Mensdorff zitierte hierauf die bekannte Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Seipel vor dem Nationalrat über die Wirtschaftskonferenz und führte weiter aus:

Oesterreich hat bereits seit Beendigung der Wirtschaftskonferenz einen für acht Jahre geltenden Meistbegünstigungsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika parafiert, ferner einen neuen Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei in Kraft gesetzt und auch mit Ungarn sich über einen Zusatzvertrag im wesentlichen geeinigt. Dieser letztere würde der erste langfristige Tarifvertrag in Europa sein, da alle anderen europäischen Tarifverträge kurzfristig kündbar sind. Die österreichische Regierung begrüßt die positiven Schritte, die seit der Wirtschaftskonferenz zur Durchführung ihres Programmes vom Völkerbund unternommen wurden, so die im Oktober stattfindende internationale Konferenz zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote, die Vorbereitung eines internationalen Vertrages, um die fremden Staatsangehörigen vor ungerichteter Benachteiligung zu schützen und ihre Uebersteuerung zu verhindern, ferner die Arbeiten an einem gemeinsamen Tariffschema usw. Oesterreich ist bereit, an allen diesen Aktionen mitzuarbeiten, und zwar nicht bloß die österreichische Regierung, sondern auch die maßgebenden Wirtschaftskreise in Oesterreich. Die österreichische Sektion der internationalen Handelskammer hat vom Beginn an zu den Vorbereitungsarbeiten für die Wirtschaftskonferenz wertvollen Beitrag geleistet. So beruhen ja die bekannten Entwürfe der internationalen Handelskammer betreffend die Behandlung der Ausländer auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete im wesentlichen auf den Arbeiten des österreichischen Komitees der internationalen Handelskammer. Nachdem die Konferenz den engen Zusammenhang zwischen Industrie, Handel und Landwirtschaft festgestellt hat, wird Oesterreich dafür eintreten, daß bei der Durchführung der Rekommandationen der Konferenz und bei den neu zu unternehmenden Aktionen die landwirtschaftlichen Interessen ebenso berücksichtigt werden wie die des Handels und der Industrie. Oesterreich stimmt den von der zweiten Kommission vorgeschlagenen Resolutionsanträgen vollkommen zu und hofft, daß dieser vom Völkerbund beschrittene Weg zu Gunsten einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit von vollem Erfolg begleitet sein werde.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Bregenz, 25. Sept. Sowohl am Samstag als auch am Sonntag herrschte in der ganzen Bodenseeregion regnerisches Wetter. Besonders schlecht gestaltete es sich am Sonntag, wo es zeitweilig in Strömen goss.

Salzburg, 26. Sept. Nach starken Regengüssen setzte Aufbeiterung.

München, 26. Sept. Trüb, zeitweise regnerisch, kühl.

Verwüstungen durch eine Windhose in Steiermark.

Die Windhose, die schon St. Rupprecht verwüstet hatte, setzte sich in südöstlicher Richtung fort und richtete auch in Unterrohr bei Hartberg verheerenden Schaden an. In Unterrohr kam ein Bauer nbursche infolge des Wirbelsturmes ums Leben.

Die Verheerungen, die die Windhose in einem Teile des Marktes St. Rupprecht an der Raab angerichtet hat, sind fürchterlich. Die Katastrophe dauerte kaum zwei Minuten, hat aber genügt, daß von fast 30 Häusern die Dächer abgetragen, Stallungen und Hütten zerstört und starke Bäume entwurzelt wurden. Ein auf einem Acker arbeitender Bauer wurde von der Windhose emporgewirbelt und in einer Höhe von 20 bis 30 Metern weit getragen. Durch den Fall zur Erde erlitt der Bauer eine Gehirnerschütterung. Sehr arg mitgenommen wurde auch das Gebäude der Volksschule. Der Park von St. Rupprecht wurde vollkommen vernichtet. Fünf Personen wurden durch herumschlagende Dachziegel und Mauerstücke verletzt. Die Landesregierung hat Beauftragte nach St. Rupprecht entsendet, um die entsprechenden Erhebungen zu pflegen

und die notwendigen Hilfsmaßnahmen einzuleiten. In der Nähe von Wetz hat gestern am späten Nachmittage ein Hagelunwetter beträchtlichen Schaden angerichtet.

Verkehrsunfälle.

Schwere Autounfälle in Niederösterreich.

Langenlois, 26. Sept. (Priv.) Gestern nachmittags fand hier eine Tagung der nationalsozialistischen Vereine statt. Die Versammlung verlief ohne jeden Zwischenfall, dagegen ereignete sich nach Schluß der Versammlung auf der Straße ein schweres Automobilunglück. Circa 30 Personen traten in einem Lastenauto die Heimfahrt an. In der Nähe von Zeiselburg geriet das Lastenauto ins Schleudern und stürzte um. Dabei wurden der Chauffeur Kubiska und seine Frau sowie ein Mann namens Rudolf Lieber, alle drei aus Klosterneuburg, getötet. Drei weitere Personen, und zwar Leo Seidl, Ernst Hoder und Olga Seidl erlitten schwere Verletzungen. Kubiska war beim Selbsterlöser Kiepeko in Klosterneuburg bedienstet.

Wiener-Neustadt, 26. Sept. (Priv.) Die Bahnwärtergattin Holz wurde von einem Omnibus überfahren und auf der Stelle getötet. — Nachmittags fuhr der Monteur Anton Schmied aus Würzauerschlag mit seinem Motorrad in der Richtung nach Wien. Er bemerkte den Bahnranken nicht und fuhr mit voller Wucht in ihn hinein, so daß er vom Rade geschleudert wurde. Schmied wurde in schwerverletztem Zustand ins Spital gebracht. — In Sollenau an der Aspangbahn ereignete sich ebenfalls ein schweres Automobilunglück. Das Auto der Feuerwehr kippte am Rückwege um. Die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei die Feuerwehrleute Franz Raindl und Anton Gruber lebensgefährlich, drei andere Personen leicht verletzt wurden.

Bregenz, 25. Sept. Am 26. d. M. vormittags fuhr der Baumeister Ludwig Fischer aus Hörbranz mit seinem Personenauto von Lochau gegen Bregenz. Ein Stück des Weges legte er hinter einem Autobus zurück. Unweit des Gasthauses Egger in Bregenz hielt plötzlich der Autobus und Fischer fuhr in diesen hinein. Durch den Zusammenstoß wurde das Automobil Fischers und der Omnibus beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Göhring, 24. Sept. Am Samstag nachmittags wurde in Göhring-Stria der dort wohnhafte, 52 Jahre alte Bauer Fridolin Büchel, der vor seinem Hause auf der Straße mit Obstauslesen beschäftigt war, von dem Motorradfahrer Jakob Brunner aus Hyl in der Schweiz angefahren und niedergestoßen. Büchel erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels.

Dr. Threr in der Schweiz.

Wien, 26. Sept. Wie die Korrespondenz Herzog meldet, befindet sich der ehemalige Finanzminister Dr. Threr, der vor den letzten Nationalratswahlen von Havanna kommend, sich einige Stunden in Wien und bei seiner Familie in Graz aufhielt, und die Absicht äußerte, nach kurzer Erholungsreise wieder nach Havanna zurückzukehren, noch immer in der Schweiz. Scheinbar hat Dr. Threr seine überseeischen Reisepläne aufgegeben.

Tragödie einer unglücklichen Mutter.

Wien, 26. Sept. (Priv.) Wie schon gemeldet, hat sich vor einigen Tagen die 18jährige Charlotte Chvoika in der Wohnung ihrer Mutter mit Pentachlorid vergiftet und ihr Lieblingstier, einen Schafherhund, mit in den Tod genommen. Aus Verzweiflung über den Verlust ihrer Tochter unternahm gestern die Mutter, die Trafiikanin Eduarda Chvoika, einen Selbstmordversuch mit Veronal.

Großfeuer in Berlin.

Berlin, 26. Sept. (Priv.) Gestern mittags brach in den Lagerräumen und Büros der A. E. G. Union ein Großfeuer aus, durch das beträchtliche Teile des Hauses vernichtet wurden. Das Hintergebäude wurde vollkommen zerstört, das Vorderhaus stark in Mitleidenschaft gezogen. In dem Gebäude, das vom Brande betroffen wurde, hatte die A. E. G. Union Glühbirnen, Lampen und Verpackungsmaterial aufbewahrt, im zweiten Stock waren die Büros untergebracht. Als der Wächter kontrollieren wollte, schlugen ihm aus dem Wirtschacht die hellen Flammen entgegen. Die Feuerwehr rückte mit zehn großen Sägen an, doch war das Eindringen in die Räume wegen der andauernden heftigen Detonationen nicht möglich. Durch den Brand sind sehr wichtiges Geschäftsmaterial und viele Bücher vernichtet worden. Die Umformstation, die im gleichen Gebäude liegt, war außerordentlich gefährdet. Es war notwendig, das Umformwerk stillzulegen, wodurch ein Viertel der Stadt Großberlins ohne Licht war. Infolge des Brandes entstand auch ein Kurzschluss, so daß der Verkehr im Norden Berlins stillgelegt wurde. Erst nach Mitternacht konnte das Feuer eingedämmt werden.

Das Flugzeugunglück in Thüringen.

Der verunglückte Freiherr v. Maltzahn.

Berlin, 25. Sept. Die Ursache des furchtbaren Flugzeugunglücks in Thüringen scheint die Beschädigung des linken Tragbecks durch einen abspringenden Propeller gewesen zu sein. Das linke Tragbeck dürfte schon vor dem Sturze abgebrochen sein und der fast unbeschädigte Flügel liegt in einer Entfernung von 21 Meter oberhalb der Trümmer des Flugzeuges.

Der verunglückte Freiherr v. Maltzahn ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Während des Krieges war er Beauftragter des Reichskanzlers beim Hauptquartier im Osten und kam in schweren Konflikt mit Ludendorff. Nach dem Kriege war er im Auswärtigen Amt Referent für Rußland und knüpfte enge Beziehungen mit prominenten Sowjetleuten an, vor allem mit Karl Radek. Der Abschluß des Rapallovertrages durch Rathenau im April 1922 ist eigentlich auf Maltzahn zurückzuführen. Nach

vor nicht allzulanger Zeit wurde er von den deutschen Monarchisten auf das heftigste angegriffen, weil er am Waffenstillstandsstag, der in Amerika Nationalfeiertag ist, auf dem Volkshausgebäude die Fahne der deutschen Republik hisste.

Die Ursache des Unglücks.

Aus Berlin wird im Widerspruch hiezu telegraphiert: Die Vermutungen, es könne ein Sabotageakt oder gar ein Attentat im Zusammenhang mit der Sacco-Vanzetti-Affäre vorliegen, werden von den Blättern für unglaubhaft erklärt. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß der Flugzeugführer durch plötzliches Unwohlsein oder Herzschlag die Herrschaft über den Apparat verloren hat. Von den Tornier-Metallwerken in Friedrichshafen wird es für ausgeschlossen gehalten, daß das Unglück durch einen Tragflächenbruch verursacht worden ist.

Der Flug der „Germania“.

AB. Ungarn, 25. Sept. Adamec erklärte gestern vor dem Abflug, er werde zunächst bis Aleppo fliegen, dort die Nacht über bleiben und morgen den Flug nach Basra fortsetzen.

Wieder ein Zusammenstoß zweier Flugzeuge.

AB. London, 25. Sept. Zwei Heeresflugzeuge stießen gestern über dem Flugplatz Duxford in der Luft zusammen. Der Führer des einen Flugzeuges wurde getötet, während die Besatzung des zweiten völlig unverletzt blieb.

Trajkovic' Mörder nach Rußland entflohen.

Warschau, 25. Sept. Die Urheber der Ermordung des Russen Trajkovic in der Warschauer Sowjetbücherei, Plecer und Guscem, sind in der letzten Nacht nach Sowjetrußland entflohen. Ihre Flucht erfolgte unmitttelbar nach der Einvernahme durch den Untersuchungsrichter.

Der Start zum Weltflug um den Südpol verschoben.

Benedig, 26. Sept. (Priv.) Infolge des herrschenden Windes und der stürmischen See ist der Start zum Weltflug um den Südpol auf heute verschoben worden.

Fritz Wald, der sanfte Fassadenkletterer.

Berlin, 25. Sept. Das Schöffengericht Charlottenburg hat, wie schon berichtet, den 27jährigen Fassadenkletterer Fritz Wald zu insgesamt zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt.

Fritz Wald, der stolz und offen zugibt, er habe mehr als fünfzig Einbrüche verübt und eine Beute im Werte von ungefähr zwei Millionen Mark gemacht, ist kein gewöhnlicher Mensch; der blinde, lebenswürdig-ironische Mann, der in der besten Gesellschaft verkehrte und nie die Gesetze der Form übertrat, ist ein Gegner aller Gewalt, ein konsequenter Pazifist. Er verachtet die plumphen Methoden des Niederhaktens, des Niederschießens, der rohen Ueberrumpelung, er will von Beschäftigungsmitteln und Waffen nichts wissen, er meint, ein Verbrecher von Format dürfe seine Begabung nicht zu überflüssigen Grausamkeiten mißbrauchen. Um jeden Zusammenstoß zu vermeiden, flieg er fast nur in Schlafzimmern ein, störte die Schlaffer nicht in ihren Träumen und verbaute sie zwar ihrer Wertgegenstände, nicht aber ihrer nützlichen Ruhe. Vor halbbrecherischen Klettereien und Akrobatikunterkünften schreckte er nie zurück, wie eine Kage turnte er über Gefühle und Pflichten, geschmeidig und lautlos, und wenn er es einmal nicht vermeiden konnte, mit den Opfern seines Berufes sich auseinanderzusetzen, war er bis zum Äußersten höflich und schonungsvoll. Prinzipiell aber brach er nur bei reichen Leuten ein.

Der sonderbare Verbrecher erzählte vor Gericht ein Erlebnis, das man für die Erfindung eines Romanomanuskripts hätte die Polizei es nicht beschlagnahmt, hätte der Richter nicht zugegeben, daß es auf Wahrheit beruht. Wir lassen ihn selber sprechen:

Einmal drang ich in eine Villa ein und geriet in das Schlafzimmer der Frau des Hauses. Sie erwachte. Ich sagte zu ihr: „Bleiben Sie ganz ruhig, ich habe nur Schmuckfächer, es geschieht Ihnen nichts!“ Die Frau verhielt sich auch still und bat nur, ihren nebenan schlafenden, herzleidenden Ehemann nicht zu erschrecken, da dies sein Tod sein könnte. Sie gab mir ihre Schmuckfächer und fragte mich, ob ich auch ihren Kindern nichts zuleide getan oder vielleicht ihren Hund vergiftet hätte. „Alles ist wohl auf“, erwiderte ich. „Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen.“ Da die Frau weiter Teilnahme für mich bekundete und erklärte, sie flamme selbst aus einer armen Familie, gab ich ihr die Schmuckfächer zurück und verließ ohne Beute das Haus auf demselben Wege, auf dem ich gekommen war.“

Vorf.: Diese Darstellung entspricht nach den polizeilichen Ermittlungen der Wahrheit.

Angelk. (fortfahrend): „Es gab Zeiten, wo ich einen moralischen Kater hatte und mich selbst und mein Gewerbe verabscheute. Aber wenn ich dann im Smoking in Gesellschaft war, wenn ich die juwelenbeladenen Gäste erblickte und mir vergegenwärtigte, daß doch so viele andere Leute zu derselben Zeit hungerten, so überkam mich ein unbezähmbarer Drang, diese reichen Leute zu beschaffen. Ich hielt das für unbedenklich. Ich habe anderseits etwa 10.000 Mark an Bekannte in dürftigen Verhältnissen gegeben, ich könnte Adressen nennen, da es für mich entlastend wäre, tue es aber nicht, um den Betroffenen Ungelegenheiten zu ersparen.“

Der unverfräglich Ludendorff.

Berlin, 25. Sept. Wie aus Tannenberg gemeldet wird, ist unwidersprochen festgestellt worden, daß Ludendorff sein Erscheinen bei der Denkmalsteinweihung vom Zugschändtits abhängig gemacht habe, daß er nicht in einem Wagen mit Hindenburg fahren müsse. Ludendorff hatte sich ferner vorher ausbedungen, daß

zehn Generale, mit denen er in Fehde lebt, nicht gleichzeitig in Tannenberg erscheinen. Als Reichsstatthalter Dr. Marx beim Beginn des Vorbereitungsbesprechungen auf der Tribüne unweit des Reichspräsidenten erschienen, verließ Ludendorff ostentativ die Tribüne, wobei er mit lauter Stimme erklärte, man könne ihm nicht zumuten, mit diesen Menschen auf einer Tribüne zu stehen. Ein ebenso tolles Stück habe sich am gleichen Tage die zweite Frau Ludendorffs geleistet. In einer Versammlung in Reidenburg habe sie verkündet, das Tannenbergdenkmal sei eine Schmach, da es von Juden und Freimaurern errichtet worden sei.

Faschisten von der Einbürgerung in Amerika ausgeschlossen.

New York, 25. Sept. Die Naturalisierungsbehörde in Baltimore lehnte die Anträge 23 faschistischer Italiener auf Verleihung des Bürgerrechtes mit der Begründung ab, daß der faschistische Eid sie untauglich zu amerikanischen Bürgern mache.

Ueber seine Meinung befragt, erklärte Arbeitsminister Davis, dem das Einwanderungswesen untersteht, daß er diese Handlungsweise vollkommen decke. Er habe darüber hinaus auch noch über die genaue Eidesformel eine Untersuchung angestellt, und werde dem Kongreß vorschlagen, die Faschisten völlig von der Einwanderung auszuschließen, wenn die Untersuchung ergeben sollte, daß der Faschisteneid mit den amerikanischen Gesetzen unvereinbar ist. Ebenso würden amerikanischen Bürgern italienischer Abkunft, die den Faschisteneid erst nach der Einwanderung abgelegt haben, die Bürgerrechte wieder entzogen werden.

Die österreichischen Bundesforste. Wien, 26. Sept. Die Reform der österreichischen Bundesforste hat bereits günstige Ergebnisse gezeitigt, denn es soll gelungen sein, im ersten Halbjahr 1927 bei Deckung aller Investitionen aus der laufenden Bedienung einen kleinen Ueberschuß zu erzielen, während sich für die gleiche Vorjahrszeit ein Defizit von mehreren hunderttausend Schilling ergeben hatte.

Die österreichische Goldrente. Wien, 26. Sept. Die im Besitze von Inländern befindlichen Liras der österreichischen Goldrente wurden bekanntlich vor längerer Zeit zur Ablieferung gebracht, sie sollten nach Kenntlichmachung den Eigentümern wieder ausgefolgt werden. Diese Ablieferung läßt auf sich warten und durch die Unmöglichkeit, mit der eventuelle Verkäufe erst nach notarieller Beglaubigung durchführbar werden, sind große Schwierigkeiten hervorgerufen worden. Aber schließlich wird doch die Rückgabe erfolgen müssen. Es wird sich wohl darum handeln, einen Weg zu finden, der es unmöglich macht, daß die Liras eventuell zu solchen ungeliebten Währungen, daß sie unter der Wirksamkeit der Cassa Commune fallen könnten.

Gehaltsforderungen der Wiener Magistratsangestellten. Wien, 24. Sept. Die zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen, und zwar: Bund unabhängiger Gemeindeangestellter (Bund der Unabhängigen), Gewerkschaft deutscher Landes- und Gemeindeangestellter Oesterreichs (Landesverband Wien), Gewerkschaft der christlichen Gemeindeangestellten Oesterreichs und Gewerkschaft christlicher Lehrer und Lehrerinnen Oesterreichs haben in ihrem gemeinsamen Arbeitsprogramm vom Juli u. a. als weitere Etappe zur vollständigen Valorisierung der Bezüge auf ihren vollen Vorkriegswert eine ehestige zehnprozentige Erhöhung der Bezüge gefordert. Dem Vernehmen nach soll auch im „Verbande“ eine Gehaltsbewegung anhängig und die Gemeinde Wien entschlossen sein, eine neuerliche Gehaltsaufbesserung nur gegen einen weiteren, gänzlichen oder teilweise Abbau der sogenannten „neuen Errungenschaften“ zu bewilligen. Da schon bei der letzten Gehaltsregulierung die Gemeinde Wien mit Erfolg einen solchen teilweisen Abbau der neuen Errungenschaften durchgesetzt und überdies der Verband der städtischen Gemeindeangestellten bei der Gehaltsregulierung vom Sommer 1925 die städtischen Pensionisten verraten hat, so erklären die zur Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gewerkschaften, daß sie auch nur ein Eingehen in Gehaltsverhandlungen auf der Grundlage eines weiteren, selbst bloß teilweisen Abbaues der vorerwähnten Errungenschaften oder einer abermaligen Hinzunahme der Pensionisten als schmähtlichen Verrat der Interessen sowohl der aktiven als auch pensionierten städtischen Angestellten einschätzen und gegen eine solche Gehaltsverhandlung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auftreten werden.

Durch ein elektrisches Bügeleisen getötet. Wien, 25. Sept. Auf eine ganz einzigartig dastehende Weise hat gestern in den Abendstunden eine junge Frau in ihrer Wohnung in Simmering den Tod gefunden. Sie ist beim Bügeln mit dem elektrisch geheizten Bügeleisen in den Starkstromkreis geraten und verunmüht auf der Stelle tot geblieben. Ueber den tragischen Vorfall werden folgende Einzelheiten bekannt: Die 23jährige Maurersgattin Karoline Ekerd war in ihrer Wohnung damit beschäftigt, die Wäsche mit dem elektrischen Bügeleisen zu glätten. Mitlen in der Arbeit sank sie plötzlich mit einem erschütternden Aufschrei loslos zu Boden. Hausnachbarn eilten herbei und befreiten die Unglückliche, die sich nicht mehr regte, durch Abschalten der elektrischen Leitung aus dem Stromkreis. Alle Wiederbeleibungsversuche waren jedoch erfolglos. Die Erhebungen ergaben, daß die junge Frau knapp vorher den Fußboden der Küche gewaschen hatte und daß er noch feucht war. Durch irgendeine schlechte oder schadhaft gewordene Isolation des Bügeleisens war zweifellos die unglückliche Frau in den Starkstromkreis geraten und hatte so den Tod gefunden.

Ein 14jähriger Mörder. Graz, 26. Sept. In Annaberg hat der 14jährige Ernst Wagner den Verwalter des Kalkwerkes namens Josef Mayrhofer während eines Streikes erschossen. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet. Interessant ist, daß die Wundwaffe noch nicht gefunden werden konnte.

Bom eiserfüchtigen Liebhaber mit der Sense zerfleischt. Pilsen, 26. Sept. Die 23jährige Dienstmagd Marianne Sitzpanek wurde von einem ihrer eiferfüchtigen Lieb-

haber auf kostbarste Weise mit seiner Sense zerfleischt. Das Sinn und die Nase wurden ihr durchschlägig abgetrennt, ebenso war die Brust des Mädchens durch die scharfgeschliffene Sense zerfleischt. Nach einem Burschen, der sich einmal geäußert haben soll, er werde der Sitzpanek die Brust aufschneiden, wird gefahndet.

Der Kiefenzigaretten-Schwindel in Deutschland. Berlin, den 24. Sept. Heute nachmittags haben die „Bosische Zeitung“ erklärt, die Behörden einen neuen entscheidenden Schlag gegen die Zigaretten- und Banderolenfälscher geführt. Zunächst gelang es in Dresden als Hersteller der gefälschten Banderolen einen gewissen Kügler zu verhaften, der nach Berlin gebracht wird. Ferner wurde der Zigarettenfabrikant Benno Sandt, der schon im Vorjahr vorübergehend in Untersuchungshaft gewesen war, neuerdings verhaftet. Er hat seit Mitte August in Berlin in einem geheimen Betrieb rund 280.000 Marken für Zigaretten gefälscht. Weiter wurde einer seiner Hauptabnehmer, der Zigarettenhändler Westenberg aus Westfalen, festgenommen und schließlich der Zigarettenfabrikant Poschorsky, der in seiner Fabrik in der Reichsbergerstraße gefälschte Zigaretten der bekanntesten Firmen hergestellt hat.

Das Palais Egmont in Brüssel in Flammen. Brüssel, 25. Sept. Das Palais Egmont steht in Flammen. Durch den Brand sind der Dachstuhl sowie der Mitteltrakt eingestürzt worden. Der Schaden ist beträchtlich. Der rechte und der linke Flügeltrakt sind unversehrt geblieben.

Tirol und Nachbarländer

Die Wasserwehractionen in Innsbruck.

Bald nach dem bedrohlichen Anschwellen der Sill in den Abendstunden wurde die freiwillige Feuerwehr zu schnelligster Hilfsaktion alarmiert, da die Fuhrbahnen der Dreieckigen- und Grillparzerstraße unter Wasser standen und das Wasser in die Keller eingedrungen war. Es rückten die 4. und die 5. Kompagnie und gegen halb 11 Uhr nachts die 2. Kompagnie mit der Motorspritze aus; sämtliche Feuerwehrleute stellten sich in aufopfernder Weise in den Dienst der gefährdeten Gebiete und blieben meist bis in die Morgenstunden am Platze.

Im Laufe der Nacht erschien auch Vizbürgermeister Untermaier mit Oberbauarbeiter Katscher, der mit einer Abteilung von Oberbauarbeitern des städtischen Bauhofes in der Reichenan tatkräftig an der Rettungsaktion teilnahm. Nachdem die Bombenbrücke fortgeschwemmt war und sich die Stauung des Wassers gelöst hatte, sank der Wasserstand der Sill und die größte Gefahr war von diesem Zeitpunkt an beseitigt.

Die 4. und 5. Kompagnie konnte um 11 Uhr nachts wieder einrücken. Die Motorspritze arbeitete bis 3 Uhr früh an der Entfernung des Wassers aus der überschwemmten Trainsaferne. Die Ueberschwemmung hat große Verwüstungen angerichtet, die an den Ufern der Sill gelegenen Siedlungsgebiete und Wiesenflächen bieten ein Bild der Verwüstung.

Einstellung des Straßenbahnverkehrs in Innsbruck.

Der Strommangel, der sich durch die Beschädigungen im Stillwerk infolge des Hochwassers bemerkbar machte, führte um 9 Uhr vormittags zur Einstellung des Straßenbahnverkehrs in Innsbruck. Die auf der Strecke befindlichen Wagen wurden noch zur Endstation Berg Mel geführt.

Auflösung der Gemeindevertretung von Seefeld.

Die Landesregierung hat in der Sitzung vom 15. September l. J. den Beschluß gefaßt, die Gemeindevertretung von Seefeld aufzulösen und den Hofrat a. D. Dr. Friedrich Bianchi zum Amtsverwalter der Gemeinde zu bestellen. Für den Beschluß der Landesregierung war die Erwägung maßgebend, daß von der Gemeindevertretung in ihrer derzeitigen Zusammensetzung eine rasche und gezielte Lösung der für das kufblühende Seefeld dringenden Fragen, wie insbesondere der Kanalisierungsfrage, der ausreichenden Versorgung des Ortes mit Trinkwasser, elektrischem Licht und Kraft und die Verabschiedung des Ordregulierungsplanes in einer den wirklichen Interessen der Gemeinde entsprechenden Art und Weise nicht zu gewärtigen sind. Die Landesregierung kam zu der Ansicht, daß nur die Auflösung der derzeitigen Gemeindevertretung, Bestellung eines außerordentlichen Parteibetriebes stehenden energischen Amtsverwalters als einzige Mittel ist, den misslichen Zuständen in Seefeld abzuhelfen.

Nachrichten aus Südtirol.

In Trient fiel der vierjährige Knabe Markus Pancrazi aus Trient beim Spielen in die Etsch. Auf die Hilferufe des Spielkameraden des Kleinen stürzte sich der Schuttdiener Johann Renzi in die Etsch. Es gelang ihm auch, den kleinen Markus zu erreichen; im letzten Momente verließen den Retter jedoch die Kräfte, er versank in den Wellen und ertrank. Ein unbekannter junger Mann vermochte das Kind wieder zu fassen und zu retten. Der ertrunkene Renzi hinterläßt eine junge Witwe, die Mutterfreunden entgegenfieht.

Am Dienstag wurde bei Brigen die 52 Jahre alte verwitwete Magdalena Dallofera von einem Auto überfahren, so daß ihr beide Hüfte gebrochen wurden.

In Welsberg verübte der Schulleiter Fiorlan Stef durch Ausschneiden der Pulsadern einen Selbstmordversuch, dessen Ursache unbekannt ist.

Das lgl. Schulamt in Meran hat einen Erlaß herausgegeben, wonach im Auftrage der Regierung angeordnet wird, im kommenden Schuljahre damit zu beginnen, daß in allen Schulen der Provinz Bozen die im Religionsunterrichte vorhandenen Lehrbücher und sonstigen Lehrmittel an erster Stelle auf jeder Seite italienische Texte, auf der anderen Seite den Text in deutscher Sprache zu tragen haben. Jede andere Schreibweise, die ausschließlich in deutscher Sprache verfaßt ist, muß unter allen Umständen ausgeschlossen werden.

Das deutsche Konvikt der Schulbrüder in Meran mußte aufgelassen werden. Das gleiche Schicksal traf das seit rund 200 Jahren bestehende deutsche Konvikt der Benediktiner in Meran. Der Prälat befindet sich gegenwärtig in Rom, um zu versuchen, diese Verfügun rückgängig machen zu lassen.

Die Kgl. Kommission in der Provinz Bozen, die die Funktionen der aufgelösten Advokatenkammer übernahm, hat kürzlich den Beschluß gefaßt, Dr. Reut-Nicolussi aus der Liste der Rechtsanwälte zu streichen und diesen Beschluß bereits ausgeführt. Gleichzeitig haben die Sicherheitsbehörden die Sperre der Rechtsanwaltskanzlei veranlaßt. Wie bekannt, wurde diese Maßnahme Dr. Reut-Nicolussi bereits vor längerer Zeit im Laufe der wiederholten Verwarnungen angedroht; doch war man bisher geneigt anzunehmen, daß die Regierung diese Drohung, die die Vernichtung der Existenz Dr. Reut-Nicolussi zur Folge haben würde, nicht ausführen werde. Die Streichung erfolgte, weil Dr. Reut-Nicolussi eine deutsche Hilfskraft, die wegen Erteilung deutschen Privatunterrichts bei Gericht angezeigt worden war, bei der Verhandlung als Rechtsanwalt verteidigt hatte. Diese Maßnahme ist wieder ein Beweis dafür, wie man in kaisertlichen Regierungskreisen das Angebot einer Versöhnungspolitik durch die beiden Abgeordneten beantwortet.

Silberne Hochzeit. Am 26. d. M. feierte Herr Karl Zuchristian, Beamter des Tiroler Genossenschaftsverbandes, mit seiner Frau Margi, geb. Sackl, das Fest der Silbernen Hochzeit und gleichzeitig das 40jährige Berufsjubiläum.

Todesfälle. In Innsbruck verschied im Alter von 80 Jahren Hr. E. Emil Kuhavina von Liebstdt. Ferner sind hier gestorben: Franz Thalhhammer, Oberstaatsförster i. R., 85 Jahre, Frau Rosa Marzani, Pensionistengattin. — Am 22. d. M. ist in Klagenfurt der Gutsbesitzer Jng. Hugo Widler, Artilleriehauptmann i. R., gestorben. Der Verstorbene diente beim Feldhaanregiment Nr. 9 in Klagenfurt, mit dem er auch im Jahre 1914 ins Feld zog. Durch seine Kenntnisse als Elektrotechniker und Radiosachmann wurde er in diesen Spezialzügen zu einer der besten Stützen des Kommandos der Sponsarmee. — Auf seinem Gute Tonhof in Maria-Saal in Kärnten ist heute Hofrat i. R. Dr. Julius Weiss-Ostborn gestorben. — In Graz verschied am 18. September Angelika Kappel (Frei-frau von) Sabenau, geb. Pallauf, im Alter von 88 Jahren. Die Verlebte war die Witwe nach dem im Jahre 1918 verstorbenen Rullschristfeller und Komponisten Karl Maria Kappel (Frei-herr von) Sabenau. — In Wien ist am 23. September Frau Hermine (a.) Rautner, geb. Benedikt, Witwe des verstorbenen Wiener Rechtsanwaltes Dr. Philipp von Rautner, im 84. Lebens-jahre gestorben.

Neue Fassadenmalereien. In den letzten Tagen hat ein altes Haus in der Innsbrucker Altstadt, das sogenannte Spötlhaus in der Hofgasse Nr. 14, einen neuen Fassadenanstrich erhalten, welche Gelegenheit der Besi-zer, Spenglermeister Franz Wälzle, benützte, um in einem hübschen Fassadenfresko auf den historischen Cha-rakter des Hauses hinzuweisen. Auf Wolken thront die Madonna mit dem Jesuskind, von schwebenden Engeln gekrönt, über einer Nische, in der die Gestalt eines Zwergs in mittelalterlicher Hoftracht steht. Das Bild ist durch ein Spruchband in zwei Hälften geteilt, das den alten Vers enthält: „Unter Gottes Segen und Marias Hand ist dieses Haus dem kleinen Riesen zuerkannt.“ Das Postament, auf dem der Zwerg steht trägt die Aufschrift „Hofzwerg Thomale“ und die Jahreszahl 1566. Durch dieses Fresko, das der Innsbrucker Maler Ludwig Sturm in volkstümlichen Formen und in frischer Farbengebung gemalt hat, wird die Erinnerung an die Entdeckung des Hauses der Gegenwart wieder näher gebracht. Nach der Ueberlieferung wurde das Haus von Herzog Sigismund dem Münzreichen für seinen Hofzwerg Thomale erbaut; das Haus blieb im Besitze des kleinen Hofmannes und führte mit schalkhaftem Bezug auf das benachbarte „Burg-riesenhans“ des Veidriesen Sigismunds, Nikolaus Gaidl, den Spottnamen: das kleine Riesenhaus (nach Prof. Heinrich Hamerl). Die Jahreszahl 1566 dürfte ein Anachronismus sein, da Herzog Sigismund schon 1466 starb. — In Hötting ist die alte Mühle Schneeburg-gasse 13 ebenfalls renoviert worden und trägt jetzt außer dem neuen Fassadenanstrich zwei größere Freskobilder „St. Florian“ und „St. Christophorus“, aus der Hand des akademischen Malers Josef Brantl. Es ist sehr zu be-grüßen, daß einzelne Hausbesitzer den schönen alten Brauch der Fassadenbemalung wieder aufnehmen.

Ein Vortrag über den „Rembrandtdeutschen“ in Innsbruck. Wie wir erfahren, wird am 13. Oktober in Innsbruck der Biograph des „Rembrandtdeutschen“, Julius Langbehn, der Schriftsteller Romme Nissen, einen Vor-trag über den Werdegang seines berühmten Freundes hal-ten. Bekanntlich ist im Vorjahre Nissens Buch „Der Rembrandtdeutsche Julius Langbehn“ im Verlag Herder er-schienen und hat in der literarischen Welt außerordent-liches Aufsehen erregt. Infolgedessen wird nach dem Vor-trag Nissens auch in Innsbruck lebhaftes Interesse ent-gegenbringen.

Kinderspelegerkurs. Auf Beschluß des Inns-brucker Gemeinderates wird demnächst ein einjähriger Lehrkurs zur Heranbildung von Kinderspelegerin-nen als Hilfskräfte an den städtischen Kindergärten abgehalten.

Das städtische Volksbad bleibt Dienstag, den 27. d. M., wegen Reinigung geschlossen.

Israelitische Kultusgemeinde Innsbruck. Gottesdienst-ordnung am Neujahrstage: Montag abends 6 Uhr Predigt, Dienstag morgens 8 Uhr, Dienstag abends 6 Uhr und Mittwoch morgens 8 Uhr Gottesdienst.

Schwere Brandwunden hat ein dreijähriges Kind im Hause Leopoldstraße 40 erlitten. Es ist in ein Wasserloch mit heltem Wasser gefallen. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurde es ins Krankenhaus gebracht.

Tagung der Tiroler Zeitungsverleger. Am 22. d. M. fand die Vollversammlung der Sektion Tirol und Bozarlberg des Zentralvereines der Zeitungsverleger im Blauen Saale des Großgahofes „Maria Theresia“ in Innsbruck statt. Der Vorsitzende, Vizepräsident Verleger Lippoliz, Ruffstein, erstattete Bericht über die durch den Zentralverein für das österreichische Zeitungsweisen erreichten Vorteile und über die wirtschaftliche Lage des Zeitungsgebietes. Die Zeitung, in ihrer äußeren Form ein privates Unternehmen, stellt heutzutage ein reines Wirt-schafts- und Gewerbsunternehmen dar, sondern dient in her-vor-

vogender Weise der Allgemeinheit und dem Staats-wesen. Die Angehörigkeit zum Zentralverein, der etwa 800 Mitglieder (darunter 35 Verlagsunternehmungen der Sektion Tirol und Bozarlberg) umfaßt, ist ein Beweis, daß alle Verleger ein gemeinsames Band umschließt, das bei aller Verschiedenheit der Anschauungen zusammenhält zur Erfüllung der großen, allen übergeordneten Aufgaben. Zu den verschiedenen Punkten der umfassenden Tagesordnung berichtete Referent Harry Müller aus Wien. Erwähnt seien nur die Berichte über die Kölner Presseausstellung, an der sich die Tiroler Verleger zu be-teiligen beschloßen haben, die Pensionsanstalt der Presse, das Pressegesetz, die Inseratengemeinschaft, die die Verleger u. a. zur Einhaltung der Anzeigenpreise und zur Ablehnung von Gratis-Notizen verpflichtet, die Rechtschultheke, das Verlangen nach einem Tumultgesetz und Stellungnahme zur Aufhebung des Konfessionszwanges. Die Verleger haben keinerlei Interesse an der Aufhebung des Konfessionszwanges, da dadurch nicht nur das Buchdruckergewerbe schwer geschädigt, sondern auch die damit eng verbundenen Verlagsunternehmer durch die zu erwartenden Neugründungen in ihrem ohnehin harten Existenzkampf bedroht würden. Der Vorsitzende regte an, zum Besuche der Presseaus-stellung in Köln eine gemeinsame Fahrt der österreichischen Ver-leger zu veranstalten. Da die Ausgabe und sonst überall ein-gehaltene Sparsamkeit, die Zeitungsgebühren rechtzeitig im Voraus einzufordern, immer mehr vernachlässigt wird, muß infolge der schadenbringenden Auswirkungen für den Verlag und den Leser künftig auf die strenge Einhaltung dieses Gebotes gedrungen werden.

Einschreibung an der Allgemeinen gewerblichen Fortbildungs-schule in Innsbruck. Die diesjährigen Einschreibungen der Allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule in Inns-bruck finden am Mittwoch, den 28., und Donnerstag, den 29. d. M., an beiden Tagen von 4 bis 6 Uhr in den Räumen der Knaben-Bürger-schule in der Müllerstraße statt. Neuintretende Lehrlinge haben ihr letztes Schulzeugnis und den Lehrvertrag mitzubringen, Lehrlinge und Lehrlinginnen, die die Schule bereits im Vorjahre besucht, haben nur ihr letztes Schulzeugnis vorzulegen. Bei der Einschreibung ist von allen Schülern und Schülerinnen ein Lehrmittelpfand von 3 S zu erlegen. Geübten und Gehilfen werden nach Abgabe des vorhandenen Pfandes als freiwillige Schüler aufgenommen. Die Allgemeine gewerbliche Fortbildungs-schule haben zu besuchen die Lehrlinge und Lehrlinginnen in Innsbruck, Hötting und Mühlau, der chemisch-technischen Gewerbe (Brau-er, Käfer, Delzerzeuger, Gerber, Lederfärber und Seifenfabriker), der Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (Bäcker, Fleischhauer, Fleischer, Gastwirte, Lebzelter, Wäpseher, Müller, Zuckerbäcker), der Bekleidungs- und Textilgewerbe (Gold-, Silber- und Perlenflicker, Handschuhmacher, Bandagen-macher, Hutmacher, Kleidermacher, Kunstblumenzeuger, Federn-schmücker, Kürschner, Kappenmacher, Modisten, Posamentier, Sella, Schirmmacher, Schuhmacher, Tischler, Kleimer, Peltsch-macher, Sattler, Tuchmacher, Tischlerer, Weber, Stricker, Weiß-näherinnen und die Gärtnere). Die Gewerbetreibenden sind ver-pflicht, die Lehrlinge zwecks Ueberwachung des Schulbesuches einschreiben zu lassen. Ueberlassungen unterliegen der Abmündung durch die Gewerbebehörde. Die Schule beginnt am Mittwoch, den 6. Oktober, um drei Uhr nachmittags.

Fachlich-gewerbliche Fortbildungsschule der Tischler und Schlosser in Innsbruck. Die Einschreibung der Schüler findet am Mit-twoch, den 28., und Donnerstag, den 29. d. M., nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Haspinger-schule statt. Der regelmäßige Unter-richt beginnt am Mittwoch, den 6. Oktober. Die Schüler haben zur Einschreibung das letzte Schulzeugnis, den Lehrvertrag und 3 S als Lehrmittelpfand mitzubringen. Der Lehrherr ist ver-pflichtet, den fortbildungspflichtigen Lehrling zum regel-mäßigen Schulbesuch zu verhalten und ihn rechtzeitig anzu-melden. Zum Besuche der Schule sind sämtliche, bei Meistern in Innsbruck, Hötting und Mühlau beschäftigte Lehrlinge ver-pflichtet.

Lottoziehung. Am 24. September wurden in Wien fol-gende Nummern gezogen: 28, 2, 90, 7 und 50.

Stenographiekurs des Tirolischen Stenographenvereines. Der Tirolische Stenographenverein hält bei genügender Beteiligung auch neuer wieder Stenographie-Lehrkurse, und zwar einen Anfänger-, einen Fortbildungs- und einen Umlernkurs ab. Die Einschreibungen finden am 1. und 3. Oktober i. J. um 8 Uhr abends in der Bundesgewerbeschule, Kundstraße, statt. Das Honorar beträgt für die sechsmonatliche Dauer der Kurse bei zwei Wochenstunden je 10 S. Der Unterricht wird von staatlich geprüften Lehrern in Einheitskurschrift erteilt.

Warnung vor Verdrängung der elektrischen Leitungs-drähte. Die „Tiwa“ teilt mit: Am 28. d. M. wird die der Tiroler Wasserkraftwerke-A. G. gehörige 125 KW-Lei-tung von Innsbruck nach Scharniz unter Span-nung gesetzt. Von diesem Zeitpunkt an ist jede Verdrängung der Leitungsdrähte, wenn sie auch indirekt durch Stangen, Leitern usw. erfolgt, sowie eine Annäherung an die Leitungsdrähte auf weniger als drei Meter mit der größten Lebensgefahr verbunden und daher un-bedingt zu vermeiden. Aus denselben Gründen ist auch das Beistehen der Leitungsdrähte strengstens unter-sagt. Da auch Blitzeitersstrahlen den elektrischen Strom leiten, dürfen beim Besprühen von Obstkulturen und bei Feuerlöschaktionen die Wasserstrahlen nicht näher als drei Meter an die Leitungsdrähte gelangen, wenn eine Gefährdung der bedienenden Personen vermieden wer-den soll.

Fachkurs für Farbenlehre. Das Gewerbeinstitut in Innsbruck ist in der Lage, bei entsprechender Teilnehmerzahl einen Fachkurs über Farbenlehre abzuhalten, für den ein hervorragender Fachmann auf diesem Gebiete gewonnen wurde. Der Kurs soll den Gewerbetreibenden, in deren Betrieb die Farbenwirkung eine Rolle spielt, jene praktischen Kenntnisse übermitteln, durch die sie in die Lage versetzt werden, die jeweils erforderlichen Farbtöne unter Berücksichtigung der durch die Nor-mung festgelegten Farbzahlen zu erzielen. Der Kurs dürfte daher besonders für Maler, Anstreicher, Tapezierer, Tischler, Kramler, Buchdrucker, Buchbinder, Modistinnen, Kunst-geräteeherbereiter überhaupt, Auslagenarrangierer und auch für Verkäufer von Interesse sein. Bei entsprechender Teilnehmer-zahl würde das Institut, um den Unterricht möglichst individuell zu gestalten, mehrere Kurse abhalten und möglichst verordnete Branchen in einen Kurs zusammenfassen. Der Kurs umfaßt zwei Teile, und zwar: 1. Theoretischer Teil: Allgemeine Einführung in die „Optische Farbenlehre“ und deren wichtige praktische Hilfsmittel wie Farbdosen, Farbdosen, Farbentropfen, Farbmehle, Wollfäden. 2. Praktischer Teil: Über die Verwirrung und Vermischung des Geschmacks durch Verwendung von vieler Farb-stoffe, Begriff, Einteilung und Ordnung der Farben, unbunte Farben, bunte Farben, Mannigfaltigkeit, Farbton, Normung der Farbtonen, das farbtongleiche Dreieck und seine Normung, die Farbzahlen der Farbkörper. 2. Praktischer Teil: Praktische Vor-führung der unbunten Farben, Vorführung der Farbmehle (Farbentropfenlehre mit grauen Farben). Gesetz des Wohl-klanges, Uebung mit grauen Stufen, Treffübungen, Vorführung der bunten Farben und des Farbdrehers, praktische Zusammen-stellung der Farbharmonie, Harmonieordnung, Demonstrationen mit dem großen Wollfaden, Farbtreffübungen und Anlegung einer

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Bozarlberg!

Kappe von harmonischen Farbensummenstellungen. Kurobauer gab 2 Stunden. Aufnahmebedingungen: Der Nach-mittags der ordnungsmäßigen Beobachtung des Lehrverhältnisses in einem einschlägigen Gewerbe sowie Vorlage des Heimat-scheines. Nähere Auskünfte erteilt das Gewerbeinstitut in Innsbruck, Meinhofstraße 14/L.

Schönfäherkurse. Man schreibt uns: Es hat den Anschein, als ob durch die immer größere Verbreitung der Schreibmaschine die Psche der Handschriften so vernachlässigt wird, daß schöne Hand-schriften heute zu den Seltenheiten gehören. Andererseits aber unterliegt es keinem Zweifel, daß Personen mit guten Hand-schriften insbesondere dann bevorzugt werden, wenn es sich um Schreibarbeiten handelt, die in Büchern usw. zu bewerkstelligen sind, die in jahrelanger Bemühung stehen. Die Grundzüge zur Anlegung schöner Handschriften sollte schon in der Grundschule gelehrt werden. Wie jedoch die Tatsachen beweisen, wird das ge-wöhnlich angestrebte Ziel infolge großer Klassenstärke nur dann erreicht, wenn der Schüler bereits Anlage zur guten Schrift besitzt. Rander dürfte bedauern, keine bessere Handschrift zu bes-itzen. Viele Anstellungen hängen von der besseren Handschrift ab und sie ermöglicht gar oft ein leichteres und besseres Fortkom-men. Da es nun in Innsbruck an Schönfäherkursen mangelt, wird beabsichtigt, bei angemessener Beteiligung solche Kurse ins Leben zu rufen. Das Ziel ist die Erreichung einer stehenden, schönen Handschrift, bei Beibehalt der individuellen Schriftzüge. Die soziale Stellung des Lehrers und die bisherigen schönen Er-folge verbürgen einen vollen Erfolg des angestrebten Zieles in kürzester Zeit. Hinsichtlich der Kursstunden oder des Einzel-unterrichtes wird den Wünschen der Kursteilnehmer voll Re-chnung getragen. Anmeldungen werden in der behördlich konzel-nierten Anstalt in Innsbruck, Mandelbergerstraße 10/H., Tür 6, täglich von 1 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Diebstähle. Vom Führer eines Lastautos weg wurde in der Herzog-Friedrich-Straße einem Chauffeur aus Hall, während er das Auto einen Moment unbeaufsichtigt stehen ließ, eine Leder-bristtasche mit 48 S und Dokumenten gestohlen. — Aus einem Dienhaus in Hötting wurde ein kleines wertvolles Mikro-phon entwendet. — Aus dem Hausgang Maria-Theresien-Straße Nr. 47 wurde ein Herrenfahrrad gestohlen. — In einer Wohnung am Jnntain 26 wurden ein Kammerrock samt Weste, eine silberne Uhr mit Silberkette und eine zweite silberne Schlüsseluhr mit einer Doubletette entwendet.

Warnung vor einem Schwindler. Die Polizeikorrespondenz teilt mit: Dem in Mühlau wohnhaften 35jährigen Hilfsarbeiter Franz Heinz wurde sein Heimatschein entwendet. Der Dieb verfuhr mit diesem Dokument bei Bürgermeistern im Lande Reisenerstöße zu erhalten. Bei einer Gemeinde im Zellertal ist ihm dies tatsächlich gelungen.

Spende. Der Lehrkörper der Mädchenhofschule Sillgasse ehrte das Andenken an Frau Direktorin Anna Hausenbichler, der ehe-maligen Direktorin der Anstalt, durch die Spende eines Betrages von 35 S für Pflegekinder des städtischen Jugendamtes. — Die Angestellten und Fischer des Sägewerkes der hiesigen Firma Reih haben zur Ehrung ihres verstorbenen Meisters Josef Taraggler der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Innsbruck 15.50 S gewidmet.

Durch elektrischen Strom wurden im städtischen Gutsdorf in der Reichenau zwei Schweine getötet.

Hilfeleistungen durch die Rettungsabteilung. Am Sonntag früh stürzte in einer Innsbrucker Kirche ein 25jähriger Fräulein von heftigen Krämpfen befallen zusammen. Kirchenbesucher bemähten sich um die plötzlich Erkrankte und die Samariter geleiteten die Leidende heim. — Eine etwa 30jährige angebeterte Frau, die angeblich von Männern mißhandelt worden sein soll, wurde am Sonntag in erster Morgenstunde durch das Rettungsauto vom Jnntain in die Klinik überführt.

Ein Häftling entkripen. Am 23. d. M. ist der Straf-gefangene Wilhelm Braunegger, Knecht und Senner, 20 Jahr alt, aus Stum im Zillertal, in Zivil-Sträf-lingsoverkleidern vom Arbeitsplatz im Landesgerichtsgebäude in Innsbruck entwichen.

Freiwilliger Tod. In der Erzherzog-Eugen-Straße 29 hat sich am Samstag der Bundesbahnenpensionist Anton Gruber angeschossen. Er wurde ins Spital gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Diebstähle. Aus dem Hausgang Kundstraße 2 wurde ein neues Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp“, Nr. 678.231, entwendet. — Aus dem Stiegenhaus einer Restauration am Südtiroler-Platz wurde ein Fahrrad, Marke „Eggisfort“, gestohlen. — In einem Gasthaus am Jnntain wurden einen Koffer aus einem verpackten Koffer ein Sparkassenbuch und 180 S Bargeld ent-wendet. Das Sparkassenbuch wurde später im Hausgang des Gasthofes unter einem Koffer vorgefunden.

Verunglückt. Beim Verbusche eines Güterzuges am 23. d. M. in der Station Triens-Wattens verunglückte der Bundes-bahnbedienstete Josef Schweigler dadurch, daß er ausglitt und mit dem linken Fuße unter einen Wagen kam, wodurch es ihm den Fuß völlig abquetschte. Der Verletzte wurde sofort nach Hall ins Spital überführt. Wie die Erhebungen ergaben, liegt fremdes Verschulden nicht vor. Josef Schweigler ist 1901 ge-boren und ledig.

Ehrung eines hochverdienenden Schulmannes. Dem soeben ausgegebenen 20. Jahresbericht des Bundes-Reals-gymnasiums Ruftstein ist zu entnehmen, daß der Landes-schulrat für Tirol, Herr Hofrat Franz Tafatscher aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums aus dem Lehrdienst und aus dem Amte, das er durch so viele Jahre in hingebungsvoller und musterhaftiger Weise versehen hat und für seine um die Gründung, Ausge-staltung und das Aufblühen der Anstalt erworbenen Verdienste den wärmsten Dank und die vollste An-erkennung ausgesprochen hat.

Ein Gastwirt aus Gries a. Br. vermisst. Aus Gries a. Br. wird berichtet: Der Besitzer des Gasthofes „Grieser Hof“, Jakob Kundel, hat sich am 7. d. M. nach Inns-bruck begeben, angeblich, um dort verschiedene größere Zahlungen zu leisten. Er hat sich auch bei seiner Abreise deshalb ziemlich viel Geld mitgenommen. Er ist bis heute nicht zurückgekehrt und man befürchtet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Helmatwehverversammlung in St. Anton a. N. Am 18. d. M. hielt der katholische Arbeiterverein für St. An-ton und Umgebung und die Ortsgruppe St. Anton der Gewerkschaft christlich-deutscher Werkschulbediensteter eine Versammlung im Gasthaus zum „Goldenen Kreuz“ ab, zu der auch Helmatwehler und Vertreter auswärtiger Vereine erschienen waren. Zentralsekretär Dr. Kroger aus Wien besprach verschiedene Tagesfragen und führte u. a. aus, daß es heute absolut keine Notwendigkeit mehr sei, sich sozialdemokratisch organisieren zu lassen; es sei vielmehr Pflicht jedes rechthilf denkenden Menschen, der roten Organisation, die mit tiefen Schritten dem Volks-wismus zutreibt, den Rücken zu kehren. In seinen weiteren Ausführungen besprach Redner allgemeine Eisen-bahner- und Pensionistenfragen und schloß mit der Auf-forderung, der gerechten Sache zu dienen und der christ-lichen Gewerkschaft und dem katholischen Arbeiterverein treu zur Seite zu stehen.

Beiden- und Malzweizen, Reihzeuge und sämtliche Schulartikel kaufen Sie bestens bei Hier & Biedl, Meranerstraße 4. + M 28

Frau Haya Semper-Demberger, Schule für Gymnastik, musikal. Abt. und Ausdrucksbewegung (Weiß, Dalcroze) für Erwachsene und Kinder. Sprechstunden Fischer-gasse 22, 2. Stock, von 11-1 Uhr. + 5915

Johannes Wochs, und Bodenpflücker reinigt Ihre Böden in kürzester Zeit. Veltgebäude halbbüdig 3 S. Elektrohaus Max Moser, Heiliggeiststraße 3. + M 145

Jnnbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Tageloh“, Maria-Theresienstraße 45, 9 bis 11 und 3 bis 6 Uhr.

„Liebe und Leid im Reiche der Insekten.“ (Neuester Urania-Nr.) Dienstag, den 27., und Mittwoch, den 28. September, an beiden Tagen um halb 7 und halb 9 Uhr abends im Löwenkino in Hötting. Die großen Ereignisse kleiner Schicksale, der Schicksale nur von Insekten sind es, die wir in diesem Film erleben — Paarung und Eiablage, Fraß und Beutz. So wird uns die Lebensgeschichte des Seidenspinners vorgeführt und das beschriebene Schicksal der Libelle. Das kaum beachtete Leben der Feldgrille geminnt Gestalt und Bedeutung durch die einwdringlichen Bilder, die von Wachstum und Reife und vom Liebeswerben des Männchens erzählen, das mit zupfendem Flügelschlag das Weibchen heranlockt. Wahrhaft erschütternd ist der zweite Teil des Films, der eines der bizarrsten heimischen Insekten, die Gottesanbeterin, schildert; ihre lauernde Gier, mit der sie sich auf eine Heuschrecke lüßt; ihre unheimliche Gefährlichkeit; daneben die mütterliche Sorgfalt, mit der die Gottesanbeterin die abgelegten Eier in eine schäumende schaumige Masse bettet; und schließlich ihren Tod im Reiz einer lächlichen Spinne. — Eintritt für Mitglieder 1.20, 1.— und 0.80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Urania-Kurse: Italienisch für Anfänger und Italienisch für Fortgeschrittene: Unia-Dektorin Carmen Steffanini; Englisch für Anfänger und Englisch für Fortgeschrittene: Frä. Helene Procopovich; Französisch für Anfänger und Französisch für Fortgeschrittene: Selma von Winkler; Stenographie (Deutsche Heilskurschrift) für Anfänger und Stenographie-Fortbildungskurs für Redeschrist: Direktor Franz Jangerl; Zuschneiden und Nähen von Wäsche und Zuschneiden und Nähen von Kleidern: Frä. Charlotte Amann; Buchhaltungskurs (Einführung). — Tag und Stunde nach freier Vereinbarung mit dem Kursleiter. Honorar pro Kurs und Teilnehmer: S 15.20. Dauer: Drei bis vier Monate. Anmeldung und Auskünfte täglich in der Urania, Herzog-Otto-Straße Nr. 4, von halb 9 bis halb 1 Uhr und halb 4 bis halb 7 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Samstag nachmittags. + M 269

Die Tagung der alpenländischen Chirurgen, Internisten, Neurologen und Pädiater.

Jnnbruck, 20. September.

Heute beginnt mit einer Eröffnungssitzung die Tagung der freien Vereinigung der alpenländischen Chirurgen, Internisten, Neurologen und Pädiater. Es ist dies die dritte Tagung der Chirurgenvereinigung, die in den letzten Jahren in Graz und Linz ihre Sitzungen abgehalten hat. Dieses Jahr bezieht sich auch die neugegründete Vereinigung der alpenländischen Internisten, Neurologen und Pädiater an der Jnnbrucker Tagung.

Am heutigen ersten Kongrestag halten beide Vereinigungen gemeinsame Sitzungen ab, in denen Themen von mehr als allgemein medizinischem Interesse zur Sprache kommen. Der zweite Tag ist bei beiden Vereinigungen den Abhandlungen über die spezialistischen Themen gewidmet. Die Tagungen haben den Zweck, bestimmte Gebiete der Chirurgie, inneren Medizin usw., über die von besonderen Fachleuten ausführlich referiert wird, zur allgemeinen Diskussion zu stellen und gegenseitige Erfahrungen auszutauschen. Der zahlreiche Besuch der letzten Tagungen, besonders auch von Seiten der praktischen Ärzte, hat bewiesen, daß solchen wissenschaftlichen Sitzungen auch eine praktische Bedeutung zukommt, denn die Teilnehmer können sich dabei leicht über gewisse ausgewählte Kapitel der Medizin in moderner Darstellung orientieren.

Prominente Teilnehmer.

Auch zur heutigen Jnnbrucker Tagung haben sich eine Anzahl der bekanntesten Fachmänner aus den Alpenländern eingefunden. Um nur einige Namen herauszugreifen, aus Wien: Hofrat Eiseisner, die Professoren Albrecht, Hofrat Eiseisner u. a., aus Deutschland die Professoren Plaut und Spay, München Schmieden, Frankfurt, Krede, München, Haegeli, Bonn, Wadler, Rempen usw.

Aus der Schweiz: Bircher-Karaw, Prof. Clairmont-Bürli, und Henschen-Basel, von Graz: Kliniker: Hofrat Haberer und die Professoren Hamburger, Hartmann, Lorenz und Wittel.

Die meisten Teilnehmer trafen gestern abends mit dem Wiener Schnellzuge ein; am Jnnbrucker Bahnhofe wurden sie empfangen und in ihre Quartiere geleitet. Sehr stark ist auch die Teilnahme von Ärzten aus Graz, die in einem Sonderwagen nach Jnnbruck kamen.

Nach der heutigen Eröffnungssitzung beginnen sofort die wissenschaftlichen Referate und Vorträge, über die wir noch ausführlicher berichten werden.

Eine ungarische Gendarmerie-Studienkommission in Jnnbruck.

Zur Zeit hält sich in Jnnbruck eine aus drei ungarischen Gendarmerieoffizieren, und zwar dem Oberst Szilapko, Rittmeister Vinczes und Rittmeister Vetter bestehende Studienkommission auf, um die Organisation der Gendarmerie zu studieren. Das Programm sieht die Besichtigung des Gendarmerie-Landeskommandos, der Forschungsabteilung der Landesregierung, einer alpinen Gendarmeriestation und einer der Prielastationen der Gendarmerie, die sich bei den letzten alpinen Unfällen so gut bewährt haben, vor.

Die drei Herren gehören der Gendarmeriektion des ungarischen Innenministeriums an und sind Mitglieder der ungarischen Studienkommission für Gendarmeriewesen. Die Kommission hat die Sicherstellungsrichtungen in Kärnten und Steiermark bereits besichtigt und wird sich von Jnnbruck aus über Salzburg nach Wien begeben. Die ungarischen Offiziere bringen ihr besonderes Interesse dem hochalpinen Gendarmeriedienste entgegen.

Konfessionslose Schulkinder.

Ein Erlaß des Unterrichtsministeriums.

Im jüngsten Kulturkampf um den Religionsunterricht der konfessionslosen Schulkinder hat der Verfassungsgerichtshof bekanntlich eine Entscheidung gefällt, die Gegenstand lebhafter öffentlicher Erörterungen war. Nun hat anlässlich des neuen Schuljahres das Unterrichtsministerium den folgenden Erlaß an die Schulleitungen gerichtet:

Der Verfassungsgerichtshof hat in einem längst erfolgten Erkenntnis die „Religion“ verurteilt, daß unter dem Begriff „Religion“, der als Pflichtgegenstand an der Volksschule durch den Staatsvertrag von Saint Germain nicht besetzt worden sei, nur die Glaubens- und Sittenlehre einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgemeinschaft verstanden werde, und daß die Zugehörigkeit eines Kindes zu einer solchen für die Teilnahme am Religionsunterricht entscheidend sei. Wenn ein Kind keiner Konfession angehört, so fehle ihm gegenüber die Möglichkeit, die Vorschriften des Religionsgesetzes über den Besuch des Religionsunterrichtes zur Geltung zu bringen.

Wenn dieses Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes — heißt es in dem Erlaß des Unterrichtsministeriums weiter — auch nur für den entschiedenen Fall bindend ist, und es den Schulbehörden vorbehalten bleiben muß, vorkommendenfalls instanzmäßig die Verpflichtung zum Besuch des Religionsunterrichtes abzusprechen, so steht sich das Ministerium doch zur Erfüllung verpflichtet, daß es von einer Einschränkung in der Richtung, daß die konfessionslose Kinder zum Besuch eines Religionsunterrichtes und zur Ablegung einer Prüfung aus Religion verhalten werden, abstieht.

Dadurch wird die gesetzliche Verpflichtung zum Besuch des Religionsunterrichtes bezüglich jener Kinder, die einem gesetzlichen Religionsbekenntnis angehören, ganz unabhängig davon, ob auch deren Eltern demselben angehören oder nicht, in keiner Weise berührt.

Löbliches Vergunglück eines Jnnbruckers in Südtirol.

Am Donnerstag, den 22. d. M., ist Dr. Felix Waisböck jun. beim Abfluge von der Dolomiten (Weißer-Adloniten) durch Steinschlag tödlich verunglückt. Wir erhalten über den Unglücksfall von seinem Tourenbegleiter folgenden Bericht:

Dr. Waisböck und einer seiner Vereinsbrüder befanden sich auf einer mehrtägigen Kletterfahrt durch die Dolomiten und waren am Unglücksstage über die Südwestflanke der Mittagsspitze hinab zur Dolomiten geflettert. Sie hatten bereits das Seil abgelegt und befanden sich auf dem Abstieg zur Regensburger Hütte in der von der Scharte herabziehenden Geröllrinne an einer Stelle, in der die anfangs geräumige Rinne durch eine Felsrippe in zwei schmälere Teile zerlegt wird, als sich nach 3 Uhr nachmittags, wenige Meter ober ihnen zwei große Steinblöcke langsam in Bewegung setzten. Der Begleiter Waisböcks, der noch auf der Felsrippe stand, verfluchte die Steine aufzuhalten. Es gelang ihm, den ersten der beiden abzuhalten, wobei er selbst niedergelassen wurde, während Dr. Waisböck, der bereits in die Rinne hineingefallen war, vom zweiten Stein gestreift und an die Felswand gedrückt wurde. Der Stein kollerte weiter und Dr. Waisböck stellte an sich einen unkomplizierten Oberkörperbruch fest. Sein Tourenkamerad versorgte den Verletzten, der noch guter Dinge war und selbst die nötigen Anordnungen traf; dann eilte der Tourenkamerad über die durch zwei Abbrüche gesperrte Rinne um Hilfe zur Alpe Langenleier, wo er einen Bekannten um Hilfe zur Alpe Langenleier, wo er einen wartete, verständigte. Dieser erreichte eine Stunde nach dem Unfall den verletzten Dr. Waisböck, der mittlerweile auch innere Verletzungen feststellen konnte. Etwa zwei Stunden nach dem Unfall waren auch bereits zwei weitere Tourenbegleiter, der Führer Engelbert Rogger und ein Herr aus St. Ulrich, die in der Regensburger Hütte dem Rufe Dr. Waisböcks um Hilfe sofort mit größter Bereitwilligkeit gefolgt waren, zur Stelle. Auf dem Abtransport, den Dr. Waisböck anfangs selbst noch durch Zusage leitete, verschied er unter den Symptomen einer inneren Blutung. Er wurde auf die Regensburger Hütte und von da nach St. Christina gebracht und wird von dort voraussichtlich am Mittwoch nach Jnnbruck überführt werden. Für die aufopferungsvolle und schwierige Hilfeleistung gebührt den beiden wackeren Gröbner Herren ganz besonderer Dank. Auch die italienischen Behörden in St. Christina und St. Ulrich haben bei der Erledigung der Ausrüstungsformalitäten großes Entgegenkommen an den Tag gelegt.

Der Vater des Verunglückten ist der Jnnbrucker Universitätsprofessor Dr. Felix Waisböck. Sein verunglückter Sohn hatte vor einem Jahr seine medizinischen Studien mit Auszeichnung absolviert, war als Volontär in der medizinischen Klinik eingetreten und beschäftigte in seinem Beruf zu den schönsten Hoffnungen. Durch sein heiteres und stets hilfsbereites Wesen war er der Sonnenstirn seiner Familie, seiner Freunde und Berufsgenossen. Vor wenigen Tagen erst war er selbst noch zur Rettung des an der Bettelwurstordnung in Bergnot Geratene ausgegangen. Dr. Waisböck war Mitglied des Akademisch-alpinen Vereines Jnnbruck und in Jnnbruck als tüchtiger Bergsteiger bekannt, der in

den letzten Jahren eine große Reihe von schwierigen Touren und Erstbegehungen ausgeführt hat. Sein Tod ist für seine Familie und seine Freunde ein schwerer Verlust.

Schützendank!

Das erste Tiroler Landes-Schützenfest ist am verfloffenen Montag geschlossen worden und hat einen glänzenden Verlauf genommen. 537 Schützen haben um die schönen Preise getungen und diese stolze Beute ist ganz besonders auf die Ausstattung der Bundeswehr „Tiro“ mit einem reichen Krone von Ehrengaben zurückzuführen.

Die Vorsteherung des Tiroler Landes-Schützenbundes spricht daher im Namen aller im Bunde vereinigten Schützen den hochherzigen Spendern von Ehrengaben den innigsten Dank für diese werthvolle Unterstützung des Schützenbundes aus, durch welche es ermöglicht wurde, dieses erste Landes-Schützenfest zu einem seltenen vaterländischen Feste zu gestalten, zur Freude der Schützen und zur Ehre des Landes Tirol. Schützenheil und Schützendank!

Für die Vorsteherung des Tiroler Landes-Schützenbundes: Doktor Franz Stumpf, Landesoberhauptmann von Tirol und Landesoberstschützenmeister, Landeshauptmann von Tirol, Landesoberstschützenmeister, Michael Kiehl, Landesunterstschützenmeister, Emanuel Turri, Landesunterstschützenmeister, Dr. Gottlieb An der Son, Landesoberstschützenmeister und Oberstschützenmeister der Hauptstschützen-gesellschaft in Jnnbruck.

Fortsetzung der Ehrengabensliste.

Beste Folge der Liste der Ehrengaben zum ersten Tiroler Landes-Schützenfest: Markus Formentini, Adsam-Nicht, 10 S., Schützengilde Münster 10 S., Johann Kögl, Oberschützenmeister, Münster, 5 S., Georg Birnmoser, Kufstein, 40 S., Sebastian Schrot, „Greiderer“, Wattens, 30 S., Josef Ruch, Oberperuf, 10 S., Tiroler Jagdschützenverein, Jelde mit 25 S. in Gold, Alois Gappmaler, Ehrenmitglied der Schützengilde Thierberg, 50 S., Schützengilde Thannheim 15 S., Ruch & Rauer, Pfreghschloßfabrik Bregenz, 10 Ag. Scheibengeschosse nach Wahl des Gewinners, Farbmacher, Sistrans, eine Festschrift der Jahrbuchverleger 1906, Verkaufsbüro des Schieß- und Sprengmittel-Monopols, Wien, 50 S., Hans Gang, Gappenswirt, Kramsach, 5 S., Egid Gruber, Ehrenoberstschützenmeister, Kirchbichl, Föhnchen mit 15 S., Schützengilde Feldbichl, Borarlberg, 35 S., Karl Redlich, Papierhandlung Jnnbruck, 30 S.

Die Brandlegungen in Hall und Umgebung.

Kostmaßnahmen im Gerichtsbezirk Hall.

Aus Hall wird uns berichtet: Mit Rücksicht auf die durch die Brandstiftungen in der letzten Zeit sich ergebenden Umstände wurde von der Bezirkshauptmannschaft verfügt, daß bis auf weiteres sämtliche Gast- und Kaffeehäuser im Gerichtsbezirk Hall um 10 Uhr abends unverzüglich zu sperren sind. In den Dorfgemeinden ist jeder wehrhafte Bewohner bei schwerster Bestrafung verpflichtet, Wachdienst zu übernehmen. Vor dem Verlassen der Häuser nach Einbruch der Dunkelheit wird gewarnt und das Verweilen außerhalb der geschlossenen Ortschaften ist, da lebensgefährlich, zu vermeiden. Im Stadtgebiet von Hall haben außer den zahlreichen Privatwagen, die Gendarmerie, die von auswärtig verstärkt wurde, das Militär und die Heimwehr den Schutzdienst übernommen.

Eine Mitteilung des Polizeiamtes in Jnnbruck.

Kurzlich wurde in einem Bericht aus Hall gemeldet, daß außer der Gendarmerie auch die Kriminalabteilung Jnnbruck an der Aufklärung des Brandstifters arbeitet. Das Polizeiamt in Jnnbruck stellt demgegenüber fest, daß ihre Kriminalabteilung sich mit der Angelegenheit in keiner Weise befaßt hat, da diesbezügliche Aufträge an sie nicht ergangen sind und sie daher auch nicht in der Lage ist, in Hall selbständig eine Untersuchung zu führen. An der Aufklärung der Brandfälle arbeitet, wie verlautet, außer der Gendarmerie und der Landespolizei auch ein privates Detektivinstitut.

Löblich verunglückt.

Der 32 Jahre alte Mechaniker Hermann Gfall aus Fmst war während des Sommers in der Raisenbrennerei im Pöharerwald, Gemeinde Wessendach im Postale, als Vorarbeiter beschäftigt. Am 21. d. M. machte er sich damit zu schaffen, das von der Brennhitze auf 1400 Meter bergaufwärts zur Raisenbrennerei bestimmte Drahtseil um 300 Meter zu verlängern. Das Seil war circa 1000 Meter von der Brennhitze entfernt, behufs Verlodung der Raisen unter einem Baumstamm zu Boden gespannt. Gfall wollte eben das Drahtseil mit einer Eisenstange unter dem Baum herauszwängen, als dieses unvermutet emporschnellte und den Gfall, der in gebückter Stellung arbeitete, zwischen Rinn und Unterhülle erfaßte und circa drei Meter in die Höhe schleuderte. Er war auf der Stelle tot. Kertischerseits wurde Bruch des Oberlefers und Rib einer Schlagader konstatiert. Nach den Gendarmerieerhebungen und dem von der Gerichtskommission eingenommenen Lokalaugenchein, liegt fremdes Verschulden nicht vor. Der Verunglückte, der verheiratet war, hinterläßt eine Witwe mit einem sechs Jahre alten Kinde.

Das Ehedrama in Jenbach.

Zu der Tragödie, die sich am Freitag nachmittags in Jenbach abgespielt hat, werden uns noch folgende Einzelheiten berichtet:

Der nun 30jährige Kanzleibeamte des Achensteckwerkes Karl Hendei, ein gebürtiger Jenbacher, hatte vor einigen Jahren die im vier Jahre jüngere, ebenfalls aus Jenbach stammende Alma Henei erheiratet und dieser Ehe waren drei Kinder entsprossen. Die Ehe gestaltete sich aber nicht glücklich, denn in den letzten zwei Jahren waren Differenzen von so schwerwiegender Art entstanden, daß die Frau vor kurzem die Scheidungsfilage eingereicht hatte.

Am 23. d. M. war der erste Verhandlungstag beim Bezirksgerichte in Schwaz gewesen und beide kamen mit dem Personenzuge um 4 Uhr nachmittags nach Jenbach zurück; ganz ruhig verließen sie den Bahnhof, doch keine

50 Schritte weiter hatte Hendl schon den Revolver ge- zogen und auf seine Frau zwei Schüsse abgegeben, die sie in die Brust trafen. Während sie zu Boden stürzte, gab er noch einen dritten Schuß gegen ihre Stirne ab. Dann richtete er den Revolver gegen seine Schläfe, traf sich jedoch knapp unterhalb des Nackenknochns. In einem zweiten Schuß wurde er von einem herbeieilenden Arbeiter gehindert. Ueber die eigentliche Veranlassung zu dieser Tat konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

Die Tagung der Elektrizitätswerke in Bregenz.

Bregenz, 25. September. Während die Teilnehmer an der Tagung am Freitag den Beratungen und Vorträgen beiwohnten, warüber bereits berichtet wurde, war ihren Damen Gelegenheiten geboten, die modernen Stadterlebens in Lustenau kennen zu lernen. Um den Teilnehmerinnen ferner Gelegenheiten zu geben, die Schönheiten des Bodensees kennen zu lernen, war im Programm eine Rundfahrt mit einem Sonderdampfer vorgesehen, an der auch 250 Gäste teilnahmen. Leider wurde der Genuß einer solchen Fahrt durch das unfreundliche und unsichlige Wetter stark beeinträchtigt. Nach der Ankunft in Friedrichshafen begaben sich die Teilnehmerinnen in das Kurpark-Hotel, wo das gemeinsame Mittagessen eingenommen wurde. Im Anschlusse daran suchten die Teilnehmerinnen die Zeppelinwerke auf, wo unter fachkundiger Führung die Besichtigung der ausgedehnten Anlagen erfolgte. Das größte Interesse aller Besucher fand das im Bau befindliche Luftschiff „L. Z. 127“, das bekanntlich in seinen Dimensionen den nach Amerika abgeflossenen „Z. R. III“ bedeutend übertrifft wird. Den Schluß der Besichtigung bildete der Besuch des Zeppelinmuseums.

Bei Eintritt der Dunkelheit wurde die Rückfahrt von Arbon nach Bregenz angetreten. Es gab in Strömen, als die Gäste das Schiff verließen. Infolge der Ungunst der Witterung mußte auch die für den Abend vorgesehene Seebelustigung mit Konzert und Gondelfahrt entfallen. Ein großer Teil der Gäste hatte bereits am Samstag Bregenz verlassen. Der Sonntag war für die Besichtigung verschiedener Elektrizitätsanlagen und Wasserwerke im Lande vorbehalten. Wegen Mangel an Besuchern mußte die Besichtigung der schwer zu erreichenden im Bau befindlichen Werke am Nöckersee und des Bernauerwerkes entfallen. Der Rest der Teilnehmer besichtigte das Gampadellwerk, das Erullerseewerk und das Kraftwerk Andelsbuch. Mit diesen Besichtigungsfahrten war die Tagung des Verbandes österreichischer Elektrizitätswerke zu Ende. Die Teilnehmer an der Tagung waren voll des Lobes über den in jeder Hinsicht glänzenden Verlauf und über die Fälle des ihnen während ihres Aufenthaltes in Borarlberg Gebotenen.

Theater + Musik + Kunst

Stadttheater Innsbruck. Aus der Theaterkasseler wird uns gefächelt: Die neuen Direktoren Wolfram Behner und Willy Föhrer beabsichtigen die diesjährige Spielzeit sofort nach Fertigstellung des neuen Bühnenhauses mit einem Festabend feierlich zu eröffnen. Nach Goethes „Vorspiel auf dem Theater“ wird Wagner's „Vorspiel zu den Meistersingern“ mit verstärktem Orchester zur Aufführung gelangen, hierauf geht Grillparzer's dramatisches Märchen „Der Traum, ein Leben“, in Szene. Die Neueröffnung des Theaters bedeutet gleichzeitig die Einweihung des neuen, mit allen modernen Mitteln ausgestatteten Bühnenhauses. Die beiden Direktoren befinden sich augenblicklich auf einer Reise nach Wien, München und Berlin, um eine Auswahl neuer, in den Spielplan aufzunehmender Stücke zu treffen. Als Dramaturg und Sekretär wurde der noch von seiner Tätigkeit bei der Urania her bekannte Dr. Michael S. Zap engagiert. Die Theaterkasseler ist bereits geöffnet.

September-
Koncert-Programm:

Gisi - Gisi
Raoul Sisters
Les Alexieff
Gretl Schwab

ODEON-KASINO
Café-München-
Gebäude

PALAIS DE DANSE

Exp.-Bühne im Löwenhaus-Theater. Montag abends gelangt die heitere Posse „Das Kuckucksnest“ von Fritz Heinrich zur leichten Aufführung. In der Rolle des Kuckucksbauern gastiert neuerdings Julius Pohl. — Dienstag abends wird „Bartel Turoser“ von Philipp Langmann als Vorstellung der Kammer für Arbeiter und Angestellte wiederholt. Zu dieser Vorstellung hat jedermann Zutritt. — Mittwoch abends Abschiedsvorstellung der Exp.-Bühne „Erde“ von Karl Schönherr. — Ab Freitag gastiert das Münchener Schauspiel-Ensemble unter der Leitung Prof. Dr. Gustav A. Gregor. Als erste Vorstellung wurde anlässlich des 70. Geburtstages Hermann Sudermanns „Selma“ angeführt. — Der Kartennovorverkauf befindet sich in der Kunsthandlung G. A. Eichner. Nach Schluß der Vorstellungen verkehren täglichzüge der Straßenbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Berg Jfel. — **Leutiger Maxell-Selzer-Abend.** Deutschlands volkstümlichster Vortragmeister dichterischen Humors, Professor Maxell Selzer, gibt am Samstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr im Musikvereins-Saale einen seiner berühmten lustigen Abende. Die Durchführung des Abends hat die Konzertunternehmung Johann Groß übernommen und beginnt der Kartennovorverkauf nächster Tage.

Der Berliner Tenor Anton Maria Topik, ein gebürtiger Oberösterreicher, wurde eingeladen, in Wien im Oktober dreimal „Das Lied von der Erde“ von G. Mahler zu singen.

Geistspiel der Wiener Oper in Paris. Wien, 26. Sept. Nach einer Melbung des „Norgen“ ist das Geistspiel der Wiener Oper in Paris perfekt geworden. Es sind sieben Aufführungen, eine Matinee und ein Konzert in Aussicht genommen.

Programm Radio Wien.

(Genauere Programme: „Tiroler Radiowochens“.)
Montag, den 26. Sept.: 11 Uhr Vormittagsmusik; 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert; 18.15 Uhr: Jugendliebe; 19.30 Uhr: „Norma“ (Staatsoperübertragung).

Turnen + Sport + Spiel

Leichtathletischer Länderkampf Tirol — Vorarlberg.

Tirol siegt mit 56,5 : 42,5 Punkten über Vorarlberg. — Trotz schlechten Wetters sehr gute Leistungen.

Innsbruck, 26. September.

Gestern wurde der Länderkampf Tirol — Vorarlberg zum dritten Male, und zwar auf heimischem Boden zum zweiten Male, ausgetragen. Die Tiroler Mannschaft war in der genannten Aufstellung bis auf Spötl, der für Margreiter im Hochsprung eingesetzt wurde, angetreten. Die Vorarlberger stellten für Platz Strahe im Hochsprung, für Pape den Strake im 3000-Meter-Lauf und Brändle für Pape im Diskuswerfen ein.

Leider zeigte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der befürchtete Regen mit einer beträchtigen Feuchtigkeit ein, daß die sonst nordüblichen Sportanlagen am Sportplatz an der Sill in ein Sumpfland verwandelt wurden. Nicht einmal der mühselige Bodenbelag der Laufbahn war imstande, die Wassermengen zu fassen, so daß die Innenbahn bald einem See gleich, was die erzielten Leistungen umso bemerkenswerter erscheinen läßt. Ebenso erwies sich die Hochsprunganlage infolge des Hief-aufgeweichten Bodens als undraufbar, so daß auf der Liebungsprunganlage die Konkurrenz ausgetragen werden mußte. Es zeigte sich auch die fahibaren Ränge einer notwendigen Abwehranlage beim Speerwurf. Außerordentlich unangenehm trat jedoch der Umstand zutage, daß die Tribünen nicht eingedeckelt sind und die Zuschauer bei anhaltendem Regen große physische Anforderungen gestellt werden. Das Publikum mußte daher gestern stehend ohne Schutz den ganzen Vormittag — da es von Anfang bis zum Ende in Strömen goß — auf ihren bezoglichen Sitzen verweilen. Es muß umso lobender hervorgehoben werden, daß sich, trotz des trostlosen Wetters, die ansehnliche Anzahl von über 300 Personen eingefunden hatten, die den Wettkampf mit größtem Interesse bis zum Schluß verfolgten. Immerhin reichte die tapfer ausdauernde Zuschauerzahl nicht aus, um die großen finanziellen Opfer der Veranstalter zu decken, so daß die leichtathletische Sportgemeinde jedenfalls einer aus-reichenden allgemeinen Unterstützung bedarf, um auch fütder-lichen ihrem vorgelegten Ziele, der Verbreitung dieses gesunden Volkssportes, näher zu kommen.

Um die klaglose und rasche Durchführung der Veranstaltung haben sich auch das Kampfgericht mit der Leitung des Landes-referates Tirol des O. A. B. sowie die immer hilfsbereite Schar der Pfadfinder mit ihrem Führer unter besonders erschwerten Umständen verdient gemacht.

Um 10 Uhr vormittags eröffnete Herr Hofrat An der Lan in Vertretung des verhinderten Landeshauptmannes mit einer Begrüßungsansprache den Kampf, wobei er darauf hinwies, daß das Land Tirol die sportlichen Bestrebungen voll auszuwürdigen wisse und tatkräftig unterstützen werde.

Zu den einzelnen Leistungen sei folgendes bemerkt: Die Konkurrenz wurden mit dem Weitspringen eröffnet, bei welchem sich erwartungsgemäß die Gäste mit ihrem überragenden Können den ersten und zweiten Platz durch Grabherr und Peintner sicherten. Grabherr's Sprung von 4,84 Meter und Peintner's von 4,33 Meter mußten, angesichts der vollständig durch-weichten Anlaufbahn, als hervorragend bezeichnet werden und die Sieger würden unter günstigen Witterungsverhältnissen nahe an die 7-Meter-Grenze gekommen sein. Im 100-Meter-Lauf blieb unser traditionseller erwarteter Doppelsieg aus. Pflanzner gewann nur knapp gegen den glänzend laufenden Peintner, der den indisponierten Ebenbichler auf den dritten Platz verweisen konnte. Das Diskuswerfen litt außerordentlich unter dem regnerischen Wetter, so daß die Leistung von 34,68 Meter des Siegers Ebenbichler, der auf dem rutschigen Boden aus dem Stande warf, als gut bezeichnet werden kann. Einen heißen Kampf gab es über 400 Meter, wo der überraschend gut laufende Vorarlberger Pape unseren Agostini vom Start weg bis 50 Meter vor das Ziel hart jagte. Agostini gewann im mör-derischen Endkampfe in 53,2 Sekunden, womit er die alte Landes- bestleistung einstellte. Pape schuf mit 53,8 Sekunden eine neue Vorarlberger Bestleistung. Raksa konnte sich in diesem Laufen wegen der vollständig unter Wasser liegenden Innenbahn nicht durchsetzen.

Im Hochsprünge überraschte Spötl, der für Margreiter eingestellt wurde und der dem Favoriten Peintner den Sieg im Stichkampfe wegnahm. Das Speerwerfen litt wohl am meisten unter dem vollständig aufgeweichten Rasenboden, wodurch natürlich größere Weiten nicht erzielt werden konnten. Hier siegte Dr. Fröh vor Wisniedy, der sich trotz seiner Verletzung zur Verfügung stellte und somit einen wertvollen zweiten Platz errang. Vor eine schwere Aufgabe waren die Stabhochspringer gestellt. Mit den nassen Sprungstangen, wodurch das ganze Springen zu einem Glücksspiel wurde, war Lang der erfolgreichere. Dr. Fröh und Mathis teilten sich die Punkte. Eine nasse und schmutzige Sache war der 3000-Meter-Lauf. Schon nach den ersten Runden waren die Läufer voll und befruchtet. Nichtsdestoweniger jagten sie unentwegt Runde um Runde durch die nasse Bahn. Dr. Obholzer siegte erwartungsgemäß vor Platner. Das 110-Meter-Hürdenlaufen war eine sichere Sache der Vorarlberger. Grabherr, der mit 17,2 Sekunden gewann, hätte bei trockener Bahn sicher die alte Vorarlberger Bestleistung weit unterboten. Die Tiroler hatten in dieser Disziplin im Sieges-ausgange.

Als letzter Wettbewerb wurde das Kugelstoßen ausgetragen. Die Werfer litten außerordentlich unter der nachhaltigen Witterung, wodurch die mittelmäßigen Leistungen erklärlich sind. Ueber-raschend kam der Sieg Jng. Papi's über den Rekordhalter Ebenbichler. Zum Schluß wurde die 4 × 100-Meter-Staffel ab-getragen, die nicht in Bemerkung der Länderkämpfe gelaufen wurde. Hier siegte die Tiroler Mannschaft Ebenbichler, Nacht, Pflanzner, Agostini in der guten Zeit von 45,4 Sekunden vor den Vorarlbergern: Grabherr, Pape, Peintner und Pfah. Es ist durch diese Veranstaltung den Tirolern, nach vielfachen Miß-geschick, endlich gelungen, die schon in den letzten Jahren fasttäglich vorhandene Ueberlegenheit ziffermäßig zum Ausdruck zu bringen.

Die genauen Ergebnisse des dritten Länderkampfes Tirol — Vor-arlberg sind folgende:

- Weitsprung: 1. Grabherr Otto (V.) 4,84 Meter.
- 2. Peintner Gottfried (V.) 4,33 Meter.
- 3. Lang Heinrich (V.) 3,92 Meter.
- 4. Margreiter Hermann (T.) 5,81 Meter.
- 100-Meter-Lauf: 1. Pflanzner Franz (T.) 11,6 Sek.
- 2. Peintner Gottfried (V.) Handbreite.
- 3. Ebenbichler Benno (T.) einen halben Meter.
- 4. Papi Otto (V.) einen weiteren Meter.

- Diskuswerfen: 1. Ebenbichler (T.) 34,68 Meter.
- 2. Jng. Papi Otto (T.) 32,31 Meter.
- 3. Brändle Rupert (V.) 32,29 Meter.
- 4. Raksa Rudolf (V.) 30,76 Meter.

400-Meter-Lauf: 1. Agostini Hermann (T.) 53,2 Sek., Landesbestleistung eingestellt.- 2. Pape Erich (V.) 53,6 Sek. (Vor-arlberger Landesbestleistung).
- 3. Pfah (V.).
- 4. Raksa Hellmuth (T.).

- Hochsprung: 1. Spötl Otto (T.) 1,60 Meter.
- 2. Peintner (V.) 1,50 Meter, durch Stichkampf entschieden.
- 3. Strahe (V.) 1,55 Meter.
- 4. Ebenbichler 1,50 Meter.

- Speerwerfen: 1. Dr. Fröh Erich (T.) 41,90 Meter.
- 2. Wisniedy Willg (T.) 38,80 Meter.
- 3. Pabak (V.) 36,25 Meter.
- 4. Brändle (V.) 35,60 Meter.

- Stabhochspringen: 1. Lang (T.) 3,12 Meter.
- 2. und 3. 3,03 Meter Dr. Fröh (T.) und Mathis Ernst (V.), Punktteilung.
- 4. Raksa (V.) ohne Leistung.

- 3000-Meter-Lauf: 1. Dr. Obholzer Anton (T.) 9 Min. 44,2 Sek.
- 2. Platner Toni (T.) 15 Meter zurück.
- 3. Bund Gebhard (V.).
- 4. Strahe (V.).

- 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Grabherr (V.) 17,2 Sek.
- 2. Peintner (V.) 3 Meter zurück.
- 3. Margreiter (T.).
- 4. Spötl (T.).

- Kugelstoßen: 1. Jng. Papi (T.) 11,36 Meter.
- 2. Ebenbichler (T.) 11,10 Meter.
- 3. Zeller Alois (V.) 10,76 Meter.
- 4. Brändle (V.) 10,42 Meter.

Das erste internationale Arlbergrennen.

Hans Stück-Bayern gewinnt auf „Aukro-Daimler“ den großen Bergpreis von Oesterreich für Automobile, Franz Duffinger-München mit der Bestzeit des Tages den großen Bergpreis für Motorrad.

Stuben, 26. September.

Gestern wurde zum ersten Male das internationale Arlbergrennen auf den Arlberg vom österreichischen Automobilklub veranstaltet. Gemeinsam mit ihm war das Rennen von den Kartell-klubs des österreichischen Automobilklubs zur Ausschreibung gebracht worden und man kann sagen, daß die Premiere trotz der ver-schiedenen Schwierigkeiten, die dem Arlbergrennen in den Weg gelegt wurden, dennoch nach jeder Richtung hin voll auf befriedigt. Nur einen einzigen Feind gab es gestern, das war das Wetter, das nicht nur den Veranstalter, sondern auch den Zuschauern, und vor allem den Konkurrenten hart zu schaffen gab. Am Samstag abends setzte der Regen ein. In den Höhen gab es natürlich viel Neuschnee, der sich auf der Fahr-bahn in wässrigen Brei veränderte. Die Jahrbahn der Arlbergstrasse litt aber dank ihres ausgezeichneten Erhaltungszu-standes nur wenig unter dem Unwetter. Der während des Rennens einfallende Nebel behinderte die Konkurrenten aller-dings und zwang sie zeitweise zu vorzichtigerem Fahren. Er-freulicherweise wickelte sich das Rennen trotz aller dieser widrigen Umstände ohne nennenswerten Unfall ab; einige Stürze ver-lieben harmlos. Die Fahrer ließen sich aber selbst durch Stürze nicht entmutigen. Der F. R.-Fahrer Walter Högl, z. B. erlitt knapp hinter Stuben zwei erheblichere Stürze, wobei er schon beim ersten Sturze den Helm verlor. Trotzdem fuhr er ohne größeren Aufenthalt weiter, setzte auch noch nach dem knapp dar-nach erfolgten zweiten Sturze das Rennen fort und konnte sich so in seiner Klasse noch den vierten Platz erringen.

Trotz aller Schwierigkeiten wurden ausgezeichnete sportliche Leistungen geboten und über die glänzenden Fahrten der am besten placierten Konkurrenten gab es nur eine einheitliche Stimme des Lobes. Man muß aber auch den vielen Tausen- den von Zuschauern, die bei diesem elenden Wetter unentwegt ausharrten, die Anerkennung schenken.

Die Zuschauer waren aus allen Teilen Oesterreichs, besonders natürlich aus Tirol und Vorarlberg, aber auch aus Kärnten, Steiermark, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und selbst in beachtlicher Zahl aus Wien mit Autos, Motorrädern und mit der Bahn eingetroffen. Man schätzt allein die Zahl der längs der Rennstrecke geparkten Automobile auf 400, jene der Motorräder auf etwa 1200. Viele der Zuschauer hatten es aber vorgezogen, ihre Wagen wegen des schlechten Wetters in Stuben oder Langen stehen zu lassen und sich zu Fuß auf die Rennstrecke zu begeben. Auch die Hengenstraße, von der sich ein vorzüglicher Ueberblick über die kurvenreiche Strecke nach der Ausfahrt aus Stuben bietet, war dicht mit Fußgängern und Kraftfahrern besetzt.

Die Organisation der in größtem Stille angelegten Veran-staltung war bis ins kleinste Detail wohl durchdacht, so daß das Rennen vollkommen glatt abgewickelt werden konnte. Etwas nach 11 Uhr begann das Rennen mit dem Start der Konkuren-ten der Motorradklasse bis 250 cem, nachdem die Sportkom-misäre beschlosfen hatten, infolge des überaus schlechten Wetters die vorgesehene Maximalfahrzeit, bei deren Ueber-schreitung eine Wertung nicht mehr erfolgen sollte, um fünf-zehn Prozent für alle Kategorien hinaufzusetzen. Schon der Beginn des Rennens gestaltete sich sehr interessant, als der schnelle Fahrer Divorze auf „Condor“ den Wiener Fahrer Karl Rachu auf „Rex Kema“ hinter Langen überholte, wodurch er sich den ersten Platz sicherte und seinen Gegner auf den zweiten verwies.

Die Organisationsleitung der in jeder Richtung voll auf ge-lungenen Veranstaltung war beim Rennen durch folgende Herren vertreten: Präsident Dr. Friedrich Danmüller des O. A. C., Robert Raushner, Kommerzialrat Köllensperger, Präsident des A. C. von Tirol, und die Vizepräsidenten Dr. Max Holzschneid und Kurt Rair, Ehrenpräsident des Kärntner A. C. Rnoch, Prä-sident des Niederösterreichischen A. C. Dr. Hermann Schiffer, Präsident des Oberösterreichischen A. C. Höng, Sekretär Dage-mann und die Herren Karczjan und Chvojka des Salzburger A. C., die Herren Gaiser, Prüber Weikhard und Ganzler des Steiermärkischen A. C., die auch während des Rennens die Zeitleitung mit größter Exaktheit besorgten, und den Prä-sidenten Guido Ortlich des Vorarlberger Automobilklubs. Als Sportkommissäre fungierten die Herren Robert Jgler, Egon Frisch, Dr. Anton Papsch und Alfred Kuster. Die Rennleitung bestand aus den Herren Kommerzialrat Routhnik und Generalsekretär Jng. Alfred Friedrich. Große Verdienste um die klag-lose Durchführung der Veranstaltung haben sich neben dem Gene-ralsekretär, die Sekretäre Tauffig und Kunstschner, der Pres-se- chef Hartenstein und die Herren Telegrapheninspektor Snan, Oberredident Rauscher und Gottwald, Jng. Weimann, Stanek, Ferdmand Sarn und Dr. Hirsch und nicht zuletzt die vielen Herren des Automobilklubs von Tirol und Vorarlberg erworben, die sich der Rennleitung in selbstloser Weise zur Verfügung ge-stellt hatten. Nicht vergessen darf der Verdienste werden, die sich die Gendarmerie-Landesdirektoren Waller von Tirol und Strauß von Vorarlberg mit ihren Mitarbeitern, den Oberinspektoren Albert und Schmid und Major Gmug durch die Organisierung des Sicherheitsdienstes erworben haben. Die Streckenbesetzung wurde durch Militär und Gendarmerie von Tirol und Vorarl-berg, durch die Ortschaftsfeuerwehren und durch Vorarlberger Turn-vereine, die von Feldkirch mit Lastautos eingetroffen waren und sich freiwillig zur Verfügung gestellt hatten, durchgeführt.

Das große Interesse, dem das Rennen in allen Kreisen be-gegnete, kam auch in der großen Zahl von Ehrengästen zum Ausdruck, aus der wir nur Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Ender, selbst ein begehrtester Anhänger und überausgehr Förderer des Automobilspportes, mit Landesstatthalter Redier, Landesamtsdirektor Hofrat Diezner, Bezirkshauptmann Terzag von Stuben, Baurat Friedel und von Tirol Landesrat Zsomyr in Vertretung des Landeshauptmannes Dr. Stumpf erwähnen wollen. Außerdem waren Vertreter des „Allgemeinen Deutschen Automobilklubs“ und einiger besreun-deter Klubs anwesend.

Der Verlauf des Rennens.

In den Klassen der Automobile lag die Entscheidung um die beste Zeit der Sportwagen (eine andere Klasse war nicht genannt) zwischen den beiden reichsdeutschen Herrenfahrern Stuck auf „Austro-Daimler“ und Prinz Max zu Schaumburg-Lippe auf „Mercedes-Benz“.

Wie in so vielen Vergleichen, so ist diesmal die Besitzzeit des Tages von einem Motorradfahrer geschaffen worden. Der Münchner Bussinger auf „A. J. S.“ fuhr mit 14 Minuten 40.4 Sekunden, also nahezu 90 Kilometer Stunden-

In den Velowagenklassen kamen lediglich zwei Fahrer ans Ziel und zwar der vorzüglich fahrende Münchner Drax auf „Harley Davidson“ hinter den Löffler auf „Brough Superior“ nach einem ziemlich argen Sturz, bei dem auch seine Maschine beschädigt wurde, doch noch an die zweite Stelle gelangen konnte.

Man sieht, daß in allen Klassen ausgezeichnete Fahrleistungen vollbracht wurden und dies ist wohl der beste Beweis dafür, daß die Bedeutung eines Rennens nicht durch die Quantität der Rennungen, sondern durch deren Qualität gewährleistet wird.

Die Ergebnisse des Rennens.

Um 4 Uhr nachmittags fand die Siegereverandung und Preisverteilung im Hofplatz St. Christoph statt. Von den 23 gestarteten Motorrädern waren sechzehn am Ziele angekommen, davon zwei, die außer Konkurrenz gefahren waren.

Die absolut besten Zeiten des Tages hatten erzielt: 1. Franz Bussinger-München auf „A. J. S.“ mit 14,40,04 (Stunden-durchschnitt 89,996 Kilometer).

In den einzelnen Kategorien platzierten sich die Konkurrenten wie folgt:

Motorräder, Klasse bis 250 ccm: Leon Divorne auf „Condor“ 16,59,22 (77,706 Kilometer).

Klasse bis 350 ccm: Theo Danneheimer auf „Rez Acme“ 19,50,74 (66,513 Kilometer).

Klasse bis 500 ccm: Bussinger auf „A. J. S.“ 14,40,04 (89,996 Kilometer). Henne auf „B. M. W.“ 14,53,23.

Klasse bis 750 ccm: Armin Böttig auf „Condor (496)“, außer Konkurrenz, 14,40,80 (89,918 Kilometer).

Klasse bis 1000 ccm: Josef Stelzer auf „B. M. W.“ 14,40,28 (89,971 Kilometer). Rudolf Kuntz auf „Douglas“ 15,32,41.

Motorräder mit Velowagen, Klasse bis 1000 ccm: Alois Drax auf „Harley Davidson“ 19,18,49 (68,365 Kilometer).

Sportwagen, Klasse bis 1100 ccm: Julius Hamel auf „Salmson“ 18,57,36 (89,635 Kilometer).

Klasse bis 1500 ccm: St. J. Lamarche auf „F. R.“ 17,01,02 (77,524 Kilometer). Hans Huber auf „F. R.“ 20,41,51.

Klasse bis 2000 ccm: Hans Stuck auf „A. D. M.“ 15,15,41 (86,519 Kilometer). Dr. Josef Graf Palfy-Daun auf „A. D. M.“ 18,42,02.

Klasse bis 3000 ccm: Prinz Max zu Schaumburg-Lippe auf „Mercedes-Benz“ 15,45,03 (81,807 Kilometer).

Die Preisverteilung.

Auf Grund der erzielten sportlichen Leistungen wurden die Preise nach der nachstehenden Zusammenstellung verteilt:

Großer Bergpreis von Oesterreich für Automobile, Ehrenpreis der Stadt Bleduz (vergoldeter silberner Pokal): Gewinner Hans Stuck auf „A. D. M.“.

Klassenpreis für Sportwagen bis 8000 ccm, Ehrenpreis des Borsarberger Automobilklubs (silberner Pokal): Gewinner Prinz Schaumburg-Lippe auf „Mercedes-Benz“.

Klassenpreis für Sportwagen bis 1500 ccm, Ehrenpreis des Borsarberger Industriellenverbandes (vergoldeter Silberpokal): Gewinner Leutnant Lamarche auf „F. R.“.

Klassenpreis für Sportwagen bis 1100 ccm, Ehrenpreis der Stadt Feldbach (silberner Pokal): Gewinner Julius Hamel auf „Salmson“.

Ehrenpreis für den Zweiten der Klasse, Ehrenpreis der österreichischen Automobilklubs (silberne Jardiniere): Gewinner Major Stohanzl auf „Wagen“.

Spezialpreis für die beste Leistung einer Dame, Ehrenpreis der Stenrwerke A. G. (goldene Tabatiere): Gewinnerin Franziska Lünig-Hamburg auf „Fiat 509“.

Großer Bergpreis von Oesterreich für Motorräder, Ehrenpreis des oberösterreichischen Automobilklubs (silberner Pokal): Gewinner Bussinger auf „A. J. S.“.

Klassenpreis für Motorräder bis 1000 ccm, Ehrenpreis des Automobilklubs von Tirol (silberner Pokal): Gewinner Josef Stelzer auf „B. M. W.“.

Ehrenpreis für den Zweiten der Klasse bis 500 ccm, Ehrenpreis des österreichischen Automobilklubs (silberner Teller): Gewinner Henne auf „B. M. W.“.

Ehrenpreis für den Dritten der Klasse bis 500 ccm, gemeldet von der Stadt Bregenz (Aquarell mit der Ansicht des Bodensees): Gewinner Martinelli auf „Motofacoe“.

Klassenpreis für Motorräder bis 250 ccm, Ehrenpreis, gemeldet von der Tiroler Landesregierung (silberner Pokal): Gewinner Leon Divorne auf „Condor“.

Kategoriepreis für Motorräder mit Velowagen, Ehrenpreis der Borsarberger Landesregierung (silberner Fruchtkorb): Alois Drax auf „Harley Davidson“.

Ehrenpreis für den Zweiten der Klasse Motorräder mit Velowagen bis 1000 ccm, gemeldet vom Salzburger Automobilklub (Krug mit silbernem Deckel): Gewinner Karl Löffler auf „Brough Superior“.

Ferner hat der österreichische Automobilklub, bezw. das Kartell der österreichischen Automobilklubs, in Anerkennung hervorragender Leistungen verliehen: Armin Böttig, der außer Konkurrenz auf „Condor“ startete, den Klassenpreis für Motorräder bis 750 ccm, den Ehrenpreis für Motorräder des Borsarberger Automobilklubs (silberne Zuckerdose).

Theo Danneheimer auf „Rez Acme“ den Klassenpreis für Motorräder bis 350 ccm, Ehrenpreis des niederösterreichischen Automobilklubs (silberner Pokal).

Wintersportveranstaltungen im Zillertal.

Das Programm des Wintersportvereines Zillertal für den folgenden Winter sieht folgende Veranstaltungen vor: Am 18. Dezember 1927 hält der Wintersportverein Zillertal ein Wett-radeln unter den Zillertaler Sportvereinen in Zell a. Z. ab, am 1. Jänner 1928 findet auf dem Eislaufplatz in Stumm das Eisfest mit anschließendem Tanzrhythmen statt, am 8. Jänner einen Jugendlauf für die Zillertaler Wintersportvereine, ebenfalls in Stumm, am 15. Jänner ein Pferdeschlittenrennen mit anschließendem Ball, am 22. Jänner l. J. findet in Zell a. Z. ein kombinierter Skilauflauf, offen für Mitglieder des O. u. D. Skiverbandes statt, am 2. Februar ein Skilauflauf in Zell a. Z. für den 19. Februar ist in Stumm ein Wettrennen für den Tiroler Skiverband in Aussicht genommen, am 12. Februar wird in Zell ein Jugend-Lang- und Sprunglauf durchgeführt, am 26. Februar findet in Zell wieder ein Wettrennen statt.

Das Programm des Wintersportvereines Gerlos enthält folgende sportliche Veranstaltungen: Für den 8. Jänner 1928 ist ein Eiswett-schießen für die Zillertaler Wintersportvereine in Aussicht genommen, am 29. Jänner soll das Eisfest in Zell a. Z. stattfinden, am 12. Jänner wird ein Eiswett-schießen, offen für Mitglieder des Tiroler Skiverbandes, abgehalten und am 19. Februar findet ein kombinierter Skilauflauf für Mitglieder des Oester. Skiverbandes statt. Als Abschluß ist ein kombinierter Skilauflauf für den 11. März vorgesehen.

Das Vorkampf Tunney-Dempsey.

Ein Fehler Dempseys entschied den Kampf.

Chicago, 24. Sept. Nach Ansicht vieler hat sich Dempsey seinen Knockout-Sieg von der siebenten Runde durch eigene Schuld entgehen lassen. Nachdem er Tunney niedergeschlagen hatte, machte Dempsey den Fehler, in seine eigene, anstatt in eine neutrale Ecke zu gehen. Der Schiedsrichter konnte deshalb nicht eher anfangen, Tunney auszukübeln, bis Dempsey in die neutrale Ecke gegangen war. Tunney konnte sich tatsächlich nur Bruchteile von Sekunden vor dem Dikt des Schiedsrichters wieder erheben, und es ist sicher traurig für Dempsey, daß er durch seinen Irrtum umgekehrter wichtige Zeitmomente verstreichen ließ, ehe der Schiedsrichter mit dem Auszählen beghnnen konnte.

Mehrere Todesfälle infolge der Aufregung.

23. New York, 24. Sept. Die siebente Runde des Vorkampfes Dempsey-Tunney war nicht nur für Tunney sehr kritisch, sondern sie gereichte auch drei Box-Enthusiasten zum Verhängnis, die infolge Aufregung beim Anhören der Rundfunkübermittlung starben. Auf die gleiche Weise starben vier andere während der übrigen Runden. Ein Mann starb sofort nach dem Vorkampf.

Auch in Los Angeles sind zwei Mann infolge Aufregung beim Anhören der Rundfunkberichte über den Vorkampf gestorben. Ein dritter wurde, als er von einer Anschlagstauke die Nachricht über den Verlauf des Kampfes las und Hysterie auf seinen Favorit ausstieß, durch Stiche lebensgefährlich verletzt.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Der Turnbetrieb ist nunmehr im vollen Umfange wieder aufgenommen. Es turnt die Männerabteilung am Dienstag und Freitag von halb 7

bis 8 Uhr, die Jungturnerabteilung an den gleichen Tagen von 8 bis halb 10 Uhr abends in der Turnhalle Schulstraße. Dort turnt auch die Frauen- und Mädchenabteilung am Montag und Donnerstag von 8 bis halb 10 Uhr und die männliche Jugendabteilung am Mittwoch und Samstag von 8 bis halb 10 Uhr abends. Jeden Mittwoch wird zur vereinbarten Zeit der diesjährige Vorturnerlehrgang vom Turnvereins Ludwig Krünes abgehalten. Unter der Leitung des akademischen Turnlehrers Heinrich Schaymann turnt in der Halle der Handelsakademie im Soggen die Frauen- und Mädchenabteilung II jeden Mittwoch von 8 bis halb 10 Uhr abends und die Frauenabteilung III in der Turnhalle Schulstraße jeden Montag von 8 bis halb 8 Uhr abends.

Auf dem Motorrad über den Pillerpass. Aus Flied bei Landeck wird uns berichtet, daß es dem Motorradfahrer Karl Eitzer, Autoverwalter in Innsbruck, am 22. September gelungen ist, mit seiner 300 ccm O. K. Maschine den Pillerpass über die Pillerhöhe-Gebirge in 25 Minuten anstandslos als Erster zu überwinden.

Fußballspiel Feldbena gegen Wacker. In der Vorentscheidung um den Landes-Cup kämpften gestern trotz strömendem Regen F. C. Feldbena und F. C. Wacker. Das Spiel gewann die mit Ambition kämpfende Wacker-Mannschaft mit 5:0 (2:0), die sich damit bis zur Endrunde vorklammerte. Das Entscheidungsspiel findet am kommenden Sonntag zwischen F. C. Wacker und F. C. statt.

Fußball-Länderkampf Wien gegen Budapest 2:2 unentschieden. Wien, 25. Sept. Auf dem Sportplatz Hohe Warte kam heute in Anwesenheit von 15.000 Zuschauern der Fußball-Länderkampf Wien gegen Budapest zur Austragung. Er endete 2:2 unentschieden, nachdem die Wiener bis zur Pause mit 1:0 die Führung inne hatten. Im Vorspiel standen sich die Juniorenmannschaften Wien gegen Preßburg gegenüber. Die Wiener errangen einen überlegenen Sieg von 4:1 (0:0).

Überlegener Sieg der ungarischen Profifußballer. Budapest, 25. Sept. Das Fußball-Match der Profifußballmannschaften Ungarns und Oesterreichs endete mit 5:3 (2:2) zugunsten Ungarns. Dem Spiele wohnten 40.000 Zuschauer bei. Der ungarische Sieg bedeutet eine Revanche für die schwere Niederlage Ungarns im Frühjahr. Ungarn erwies bei dem sehr scharfen Kampf eine bessere Schußtechnik seiner Stürmer gegenüber den Schön, aber weich spielenden Oesterreichern. — Das Spiel der Amateur-Auswahlmannschaften Oesterreichs und Ungarns endete mit 4:2 (3:1) zugunsten Ungarns.

Meisterschaft im Hürdenlaufen. Wien, 25. Sept. Im Hürdenlaufen um die Meisterschaft von Oesterreich über 110 Meter siegte Weidheim in 15,8 Sekunden im Alleingang.

Gerichtszeitung

Ein Heiratschwindler.

Vor dem Innsbrucker Schöffengericht (Vorsitz Hofrat Doktor Haupt, Staatsanwalt Dr. Hohenleitner) hatte sich vorgestern der 42jährige Gärtner August Willnath aus Düsseldorf wegen Betruges zu verantworten. Die Verteidigung führte Rechts-anwalt Dr. Bigl.

Der Angeklagte war im Frühjahr 1927 nach Tirol gekommen, nachdem er in Deutschland scheinbar etwas angestellt hatte. Die Düsseldorf-Sicherheitsbehörde bezeichnet ihn wenigstens als einen notorischen Betrüger, der vom März bis September 1926 in Düsseldorf bei der Kriminalpolizei nicht weniger als acht Verhandlungen wegen Betruges hatte. Eine Spezialität des Willnath scheinen Heiratschwindereien zu sein.

In Hochzirl lernte der Angeklagte ein älteres Mädchen kennen, dem er sich als Besitzer eines Grundstücks und in guten Verhältnissen lebend vorstellte. Er versprach dem Mädchen die Ehe, wodurch sich dieses bewegen ließ, dem Schwindler einen Betrag von 50 S zu borgen. Kaum hatte Willnath das Geld, verschwand er nach Innsbruck. Hier knüpfte er Beziehungen zu einem anderen älteren Fräulein an. Diesem gab er sich als Autobesitzer und wohlhabender Geschäftsbefitzer in Düsseldorf aus. Er versprach auch diesem Fräulein die Ehe und ankündete den Plan, sein Auto und Geschäft in Düsseldorf zu verkaufen und sich in Tirol zusammen mit seiner Frau ein Geschäft zu gründen. Obwohl Willnath von seiner Frau geschieden ist, gab er sich als ledig aus, um keinen Verdacht zu erwecken. Die gebrauchten Vorspiegelungen und die Aussicht auf eine baldige Heirat veranlaßten die Innsbrucker Frau, dem Schwindler nach und nach ein Darlehen von 3000 S zu geben. Dieser Betrag stellte die ganzen Ersparnisse des Fräuleins dar.

Willnath, der sich in Innsbruck in Haft befindet, leugnete entschieden, eine Schädigungsabsicht gehabt zu haben. Aber erst bei der Verhandlung machte er geltend, daß er bei einer holländischen Firma Handelsreis in Almeer bei Amsterdam ein Guthaben von 14.000 holländischen Gulden besitze und dort auch ein ihm gehöriges Auto eingestellt habe. Da diese Verantwortung neu war, mußte das Gericht die Verhandlung zur Überprüfung dieser Angaben vertagen.

Schöffengericht Feldbach.

Feldbach, 24. September.

Am 14. August sah der 24jährige, zu Prag geborene und nach Wien zuständige Winzer Josef Groß in einem Gasthause in Parthenen den Schreiner der christlichen Bauergewerkschaft Emil Burtischer, und geriet sofort in Zorn. Er beschimpfte den Burtischer und ging mit zum Schläge erhobener Faust auf ihn los, jedoch Burtischer, da Groß schon mehrmals gegen ihn Drohungen ausgeübt hatte, schleunigst das Gasthaus verließ. Groß, der ziemlich angegriffen war, schlug Burtischer und hielt auch in den Gängen des Gasthauses nach ihm Ausschau, fand ihn aber nicht. Wegen gefährlicher Drohung angeklagt, verantwortete er sich mit Trunkenheit. Da dies tatsächlich zutrifft, wurde er wegen Drohung freigesprochen, aber wegen Trunkenheit zu einem Monat Arrest verurteilt.

Am 5. Juni abends fand in Borklaster eine Turnunterhaltung statt, an der auch Oskar Rarthe aus Bäckersberg, Alois Moosmann aus Reuthe und Ernst Torny aus Lodau teilnehmen wollten. Sie wurden aber nicht eingelassen, mit dem Hinweis, daß die Unterhaltung nur für eine geschlossene Gesellschaft sei. Darüber erbost, packten die drei Burschen einem Rechtehler aus Bregenz, der nach Schluß der Unterhaltung in Gesellschaft von zwei Mädchen nach Hause ging, auf der Straße vor und verprügelten ihn derart, daß er außer Leichterden Verletzungen im Gesichte eine Fraktur des rechten Mittelhandknochens erlitt, die vom Arzte als eine schwere Beschädigung bezeichnet wurde. Der Verletzte, der einen Blistenkasten trug und sich deshalb nicht wehren konnte, wurde von Moosmann von hinten an beiden Armen gehalten, während die übrigen zwei Angeklagten auf ihn eintraten. Das Urteil lautet: für Moosmann, der außer der schweren Körperverletzung noch der Einschränkung der persönlichen Freiheit, sowie wegen mehrerer kleinerer Diebstähle angeklagt war, eine Strafe von drei Monaten schweren Arrests. Margie und Torny erhielten je einen Monat strengen Arrestes, bedingt bei einer Probezeit von drei Jahren.

Die Ansprache der Kammerdiener Kaisers Franz Josef I. vor Obersten Gerichtshof abgemieden. Wien, 24. Sept. Der Oberste Gerichtshof hat im Prozeß, der seinerzeit von den drei

Seidenstoffe
Spitzen
Bänder
Fiedler
Museumstr. 2

Leibhammerdiener des verstorbenen Kaisers Franz Josef, Eugen Kettler, Georg Rukovansky und Ludwig Egger sowie dem Leibarzt Karl Koch angestrengt wurde, eine bindende Entscheidung gefällig. Die Kläger begehrten von den Erben des Kaisers, und zwar der Kaiserin Elisabeth Windischgrätz, der Tochter Prinzessin Gisela von Bayern und von der Verlassenschaft nach der verstorbenen Erzherzogin Marie Valerie die Aufwendung der lebenslänglichen Zulage zu ihrer Pension, die im Testament Kaiser Franz Josefs für ihre besonders treuen Dienste ausgesetzt worden war. Die Zulagen betragen zwischen 700 und 2200 Kronen jährlich. Die Beklagten wandten die Unmöglichkeit der Leistung ein. Sie bestritten, daß es sich bei der Zulage um einen Unterhaltscharakter gehandelt habe. Die Verlassenschaft nach Kaiser Franz Josef sei keineswegs so bedeutend gewesen, wie die Kläger glauben, da der größte Teil aus Effekten bestanden hat, die in der Inflationszeit viel an Wert einbüßten. Die Erben hätten nur die Verpflichtung gehabt, einen Sicherstellungsfonds von 30 Millionen Kronen zu errichten, der sie auch nachgeholt werden. Das Landesgericht hat das Klagebegehren abgewiesen, da es sich um eine Rentenzulage handelt, die keinen Unterhaltscharakter hat und daher nicht aufwendbar sei. Rukovansky gab sich mit dieser Entscheidung zufrieden, während die anderen drei die Berufung gegen dieses Urteil anmeldeten. Da sich Frau Windischgrätz mit den Klägern ausgeglichen hatte, wurde die Berufung gegen sie zurückgezogen, blieb aber gegen die übrigen Erben aufrecht. Das Oberlandesgericht hob das Urteil auf und wies die Sache an die erste Instanz zurück, behielt sich aber die Rechtskraft des Urteils vor. Tatsächlich legten auch die Beklagten beim Obersten Gerichtshof Rekurs ein und dieses hat die Entscheidung gefällig, monach das Urteil des Oberlandesgerichtes aufgehoben und dem Oberlandesgericht aufgetragen wird, über die Angelegenheit neuerlich zu entscheiden. In der Entscheidung sprach der Oberste Gerichtshof die bindende Anschauung aus, daß die Ansprüche der Kläger nicht zu Recht bestehen. Es handelt sich nicht um Unterhaltsansprüche, sondern nur um Zulagen, da die Kläger bereits durch andere weitere Verfügungen unmittelbar versorgt seien.

Eine selbstlose Gattin.

Diebstähle für den Mann und dessen Geliebte.

Rom, 25. Sept. In Clemese bei Turin wurde ein fähiger Diebstahl verübt, dessen Vorpiel von Interesse ist. Anfangs Juni stellte sich bei der Bestohlenen ein Studienmädchen vor und nannte als Referenz eine Familie, die tatsächlich die besten Auskünfte erteilte. Das Mädchen war in jeder Richtung tüchtig und erwarb sich das Vertrauen der Herrin. Die Familie ging auf Sommerfrühe, das Mädchen blieb allein zu Hause. Nach der Rückkehr war sowohl das Mädchen als auch Schmutz im Werte von 70.000 Lire verschwunden. Wie sich herausstellte, war das angebliche Studienmädchen die Frau jenes Mannes, dessen Adresse sie als Referenz angab, und die Frau, die die Auskünfte gab, war die Geliebte des Mannes. Die Ehefrau lebte mit dem Manne und der Geliebten zusammen unter einem Dache, und um das Liebespaar von finanziellen Sorgen freizubalten, verdingte sie sich in reichen Häusern, um Diebstähle ausführen zu können.

* Die Beamtenbewegung bei den Bundesbahnen. Die in Linz am 20. ds. M. abgehaltene Tagung der vorgebildeten Berufsbeamtenschaft der Bundesbahnen, an der auch Vertreter aus allen Bundesländern teilnahmen, hat nach eingehender Beratung über die erstatteten Referate einhellig das Forderungsprogramm in zur Wahrung der wirtschaftlichen und der besoldungs- und dienstrechtlichen Belange der bisher auf das brutale zurückgefügten mittleren Beamtenchaft der Bundesbahnen beschlossen und das weitere taktische Vorgehen festgelegt. Der Verband der Eisenbahn-Mittelschulabsolventen und Gleichgestellten, der auf wirtschaftlicher Grundlage Mitglieder aller Gewerkschaften umfaßt, erstrebt bei gerechter Anerkennung der Vorbildung die notwendige Neuregelung der Besoldungsverhältnisse, die bei den Bundesbahnen für die vorgebildete Beamtenchaft insbesondere durch die gegen die geistigen Arbeiter gerichteten bekann einseitigen machtpolitischen Einflüsse seit Kriegsende völlig unhaltbar geworden sind. Der Verband vertritt gegen 5000 Beamte mit Mittelschulvorbildung bei den Verkehrsunternehmungen Oesterreichs.

* Die Vereinigung der bei der Pensionsanstalt für Angestellte Versicherten. Wien, 1. Bezirk, Wallnerstraße 2. Café „Habel“, ersucht die erwerbslosen Kollegen und Kolleginnen um ehefle Bekanngabe von Name, Beruf, Alter und Dauer der Erwerbslosigkeit, bezw. ob und seit wann im Bezug der Arbeitslosenunterstützung stehend. Diese Angaben werden benötigt für die Eingabe an das Ministerium für soziale Verwaltung um Berücksichtigung der Erwerbslosen.

* Der Zucker wird billiger. Wien, 23. Sept. Oesterreich befindet sich, wie man bei jeder der in der letzten Zeit so erfreulich häufigen landwirtschaftlichen Ausstellungen sehen und hören kann, zweifellos auf dem Wege zur Selbstversorgung. So nähert sich auch der heimische Ackerbau dem bedarfsdeckenden Erntergebnis, und die erkennliche Folge davon ist, die beginnende Unabhängigkeit des Landes von der oft genug drückend empfundenen Zuckereinfuhr. Aus Sachkreisen wird darüber

berichtet: Die europäischen Zuckermärkte waren bisher von den amerikanischen abhängig. Jede Schwankung der New Yorker Zuckerbörse wirkte sich auch bei uns aus, und da in Amerika die Haufe- und Baiffepariel in ununterbrochenem Kampfe steht, konnten auch die österreichischen Zuckerpreise keine selbständige Entwicklung nehmen. Da nunmehr die österreichische Zuckerindustrie (sechs Raffinerien mit ungefähr 1000 Arbeitern) bereits etwa 60 Prozent des Inlandsbedarfes erzeugt und der heimische Zuckermarkt darum auch nicht mehr dem Diktat der tschechoslowakischen Zuckerindustrie unterworfen ist, sondern mit den Angeboten aus der Nachbarrepublik in Wettbewerb treten kann, zumal die Ernteaussichten für Zuckerrübe in ganz Europa und auch bei uns sehr günstig sind, hatten in den letzten Wochen die Großhandelspreise für Zucker große Einbußen zu verzeichnen, von denen auch die Notierungen im Kleinverlehr für den Konsum günstig beeinflusst wurden. Gegen Ende Juli wurde Würfelzucker im Großhandel noch mit 100 S, Kristallzucker mit 92 S pro hundert Kilogramm bewertet. Heute bekommt man die gleiche Ware zu 93 S, bezw. 87,50 S. Die Kleinhandelspreise sind von 1,06 bis 1,08 S für Würfel und 96 g bis 1 S für Kristalle auf 98 g bis 1,02 S, bezw. 93 bis 96 g pro Kilogramm gesunken.

* Reichsverband der Zuckerbäcker und Pehzeller. Aus Wien wird berichtet: Im großen Saale des Niederösterreichischen Gewerbevereines hielt der Reichsverband der Zuckerbäcker und Pehzeller unter dem Vorsitz des Präsidenten Kommerzialrat Karl Bauer seine Hauptversammlung ab. Nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses wurde die Bäckersfrage in Verhandlung gezogen. Referent Bosch aus Salzburg betonte die Notwendigkeit, endlich volle Klarheit in den Verhältnissen der Bäcker und Zuckerbäcker zu schaffen. Die Zuckerbäcker seien dadurch sehr geschädigt, daß die Bäcker auch Süßgebäck erzeugen. Nach den Bestimmungen der alten Janung dürften die Bäcker nur Schwarz- und Weißgebäck erzeugen; hingegen sollen Bäckereiwaren, in denen Zucker enthalten ist, ausschließlich von den Zuckerbäckern erzeugt werden. Bis her gründeten sich die Entscheidungen in dieser Frage ausschließlich auf Gutachten, die von Bäckern selbst herrühren und die daher ganz einseitig sind; man muß von der Handelskammer verlangen, daß neue, gerechtere Gutachten eingeholt werden. Eine Resolution in diesem Sinne wurde einstimmig angenommen. In der Frage der Marktrenten berichtete Herr Ludikowski aus Wiener-Neustadt. Dieser schilderte, wie mit Duldung der Behörden die Marktrenten, die selbst Pehzellern erzeugen, sich dank der Ausgestaltung der Verkehrsverhältnisse überall dorthin begeben, wo ein großer Markt oder ein Kirchtag stattfindet und den einheimischen ständigen Zuckerbäckern und Pehzellern allen Verdienst wegnimmt. In der Frage der Sperrstunde wird die Forderung aufgestellt, daß den Zuckerbäckern eine Erstreckung der Verkaufszeit bis 10 Uhr abends bewilligt werde. Die nächste Tagung des Reichsverbandes wird im Jahre 1928 in Innsbruck stattfinden.

* Seebad Hall in Oberösterreich. Linz, 24. Sept. Das Bad Hall in Oberösterreich soll zu einem Seebad umgestaltet werden. Es ist geplant, eine Staumauer aufzuführen, durch die ein See geschaffen werden soll, der sechs Mal so groß wäre als der Panzersee bei Innsbruck, der vier Millionen Hektoliter Wasser Fassungsvermögen und 210 Meter Länge und 30 Meter Breite hätte. Der Abfluß dieses Sees würde zur Elektrizitätsgewinnung verwendet werden. Das Projekt stammt von Baumeister August Lang und die Pläne für das neue Seebad von Prof. Holzmeister.

* Der falsche Untersuchungsrichter. Wien, 24. Sept. Wie berichtet, hat der 37jährige Viktor Zadravil, ein berühmter Verbrecher, in Schlierbach auf dem Hochhofe, die Rolle eines Untersuchungsrichters gespielt und einem Knecht 200 S entlockt. Zadravil, von Beruf Fleischhauer, ist ein geistlicher Hochstapler kleineren Formates. Als „Kaufmann Viktor Ferstl“ hat er einer armen Köchin, der er die Ehe versprochen, den beschriebenen Schmutz entlockt, ihrem Bruder den Gelohnschein gestohlen und mit diesem die Arbeitslosenunterstützung bezogen, einer Dame Juwelen gestohlen. Dafür mit 15 Monaten schweren Kerkers bestraft, entsprach er, machte in Wien als „Dr. Robert Gordon“ große Propaganda für ein „Italienisches Mandolinensort“, das im Künstlerhaus stattfinden und mit einer Verlosung verbunden sein sollte, bei der ein Automobil der Haupttreffer sein sollte, setzte Karten zu 250 S in großer Menge ab, und, als zum Termin die vielen Abnehmer zum Künstlerhaus kamen, mußten sie sehr verärgert erfahren, daß sie einem Gauner aufgefressen sind. Zur selben Zeit unterhielt er Liebesverhältnisse mit mehreren in Simmering wohnhaften Damen und betätigte sich auch als Arzt.

Aus aller Welt

Der Heimgang des Bürgermeisters von Linz.

Trauerfeier im Gemeinderat.

Lin, 25. Sept. Heute mittags hielt der Gemeinderat aus Anlaß des Hinscheidens des Bürgermeisters Damey eine Trauerfeier ab, zu der sich auch Justizminister Dr. Dinghofer sowie zahlreiche National- und Bundesräte eingefunden hatten. Bürgermeisterstellvertreter Mehr nahm in ergreifenden Worten Abschied namens des Gemeinderates. Unter anderen gaben Justizminister Dr. Dinghofer, Landeshauptmann Doktor Schlegel mit der Landesregierung, die Nationalräte Dr. Kemner, Seif, Mäkel und Ederich, die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, der politischen Parteien sowie der Gewerkschaftsorganisationen der Partei dem Verstorbenen das Geleit. Landeshauptmannstellvertreter Gruber sagte, nicht nur in Linz, allüberall im Lande Oberösterreich und weit über die Grenzen hinaus gedenken heute alle Arbeitsmenschen in dieser Stunde des Verstorbenen in Liebe und Dankbarkeit. Nationalrat Ederich gab namens des Parteivorstandes der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs dem tiefen Schmerze Ausdruck ob des Hinscheidens des Verstorbenen. Der Leichnam wurde im Kraftwagen zur Einäscherung nach Wien überführt.

Der Abschied von Damey.

Lin, 25. Sept. Die Verabschiedung vom verstorbenen Bürgermeister Damey gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung. Unmittelbar vor der Verabschiedung kreiste der Pilot Hans Waneck mit seinem Flugzeug und warf auf einen der vier mit Kränzen bedeckten Wagen im Namen der oberösterreichischen Fliegergesellschaft einen trauerumflorten Kranz ab. Bürgermeisterstellvertreter Mehr nahm in ergreifenden Worten Abschied namens des Gemeinderates. Unter anderen gaben Justizminister Dr. Dinghofer, Landeshauptmann Doktor Schlegel mit der Landesregierung, die Nationalräte Dr. Kemner, Seif, Mäkel und Ederich, die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, der politischen Parteien sowie der Gewerkschaftsorganisationen der Partei dem Verstorbenen das Geleit. Landeshauptmannstellvertreter Gruber sagte, nicht nur in Linz, allüberall im Lande Oberösterreich und weit über die Grenzen hinaus gedenken heute alle Arbeitsmenschen in dieser Stunde des Verstorbenen in Liebe und Dankbarkeit. Nationalrat Ederich gab namens des Parteivorstandes der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs dem tiefen Schmerze Ausdruck ob des Hinscheidens des Verstorbenen. Der Leichnam wurde im Kraftwagen zur Einäscherung nach Wien überführt.



„... und weiter geht das Leben!“

Roman von Fr. Lehne.

Die Tante, die Wirkliche Geheimrätin von Neubaus, eine sehr stolze Dame, konnte sich nicht entschließen, Britta eine Stellung annehmen zu lassen; der Schein mußte noch immer gewahrt werden. So suchte Britta nach allerlei unauffälligen Erwerbsmöglichkeiten. Da sie eine sehr gediegene Schulbildung genossen, konnte sie Kindern Nachhilfestunden geben; unter anderem war sie auch in das Haus eines Künstlerbepaares gekommen, um dem neunjährigen Töchterchen bei den Schulaufgaben zu helfen. Das bildschöne, vornehme junge Mädchen hatte das Herz der Frau des Hauses im Sturm genommen. Man behielt Britta zum Tee oder Abendessen da, schenkte ihr Theater- und Konzertkarten und tat ihr allerlei Liebes.

Das Töchterchen bekam Tanzunterricht; Britta spielte dazu Klavier. Sie besaß ein sehr großes musikalisches Empfinden und einen ausgeprägten Sinn für Rhythmus. Die lustige, temperamentvolle Frau Bingen bestand darauf, daß Britta ebenfalls einige Tanzstunden zur Erlernung der modernen Tänze nahm, und es war immer ein großer Jubel in der Wohnung bei diesen Unterrichtsstunden. Es machte Frau Bingen viel Freude. Das junge Mädchen, das bei der alten griffligen Tante zurückgezogen wie eine Nonne leben mußte, tat ihr leid — gerade die jungen Leute in Brittas Alter waren durch den Krieg und die nachfolgenden schweren Jahre ganz um ihre Jugend gekommen.

Das Tanzen bereitete Britta ein unbeschreibliches Vergnügen, und als sie einmal scherzend zu Frau Bingen gesagt, daß sie am liebsten Berufsständlerin werden möchte, was allerdings bei den Ansichten der Tante ganz ausgeschlossen war, kam die Dame auf den Gedanken, daß Britta dennoch das Erlernte praktisch verwertete — so kam das Mädel wenigstens etwas zu ihrer Jugend! Sie konnte den Besitzer der Tanzdiele gut, und durch ihre Vermittlung engagierte dieser Britta als Vortänzerin. Natürlich durfte die Tante davon nichts wissen, sie wäre

außer sich gewesen. Brittas Beschäftigung im Bingenischen Hause gab die natürliche Erklärung, daß sie abends nicht dabei sein konnte, und sie kam immer so leise und vorsichtig wieder, daß die schwerhörige Dame nie erwiderte.

Es war Britta gelungen, den Schleier des Geheimnisses um sich zu breiten — niemand wußte, wer sie war; sie konnte verschwinden, wie es ihr beliebte — und sie fühlte, daß es bald an der Zeit war, wenn sie sich nicht in einer aussichtslosen Liebe verlieren wollte. Ein seltsames Gemisch von Romanik und Verstandeskälte lebte in dieser Jwanigslährigen. Und die Verstandeskälte behielt die Oberhand. Was konnte ihr dieser junge Mann bieten? Sie hatte zu viel Gedacht und Entbehrungen gelitten, und der Lebensdrang war zu groß in ihr; sie sehnte sich aus der Dürftigkeit ihres Daseins heraus.

Einmal aber wollte sie sich das Zusammensein mit Glibert noch gönnen — dann mußte Schluss sein — sie wollte sich diese Erinnerung auf ihren Lebensweg mitnehmen. Wer weiß, wie der sich gestalten würde!

Es war Glibert, als sei heute abends seine schöne Partnerin ein wenig zirkulärer als sonst; sie war lebhafter in der Unterhaltung und lächelte ihn dabei an. Wie ihn dieses geringe Entgegenkommen doch beglückte! Die lockende Musik, die ganz auf Liebe, auf Gelingen gestellte Atmosphäre, die lachenden, flirtenden Paare — seine Pulse schlugen schneller; er wagte ihre Hand zu fassen, er fühlte einen leisen Gegenruck.

Beinahe ängstlich sah er der Stunde entgegen, in der sie ihn zu verabschieden pflegte. Aber las er da in den tiefen, dunklen Augen nicht etwas, was ihn ermutigte, ihr wiederum seine Begleitung anzubieten? Ein kurzes Zögern — und dann — was er kaum zu hoffen gewagt: mit einem leisen Kopfnicken gewährte sie seine Bitte.

Er ging neben ihr her durch die kalte, sternklare Winternacht. Ihn, dem sonst so Redegewandten, fehlte heute die Gabe, eine Unterhaltung zu führen; er fächerte, jedes Wort würde nichtig und banal klingen, und das wollte er vermeiden.

Und sie dankte ihm seine Schweigsamkeit; es war ihr nicht zumute nach vielem Sprechen; das Herz war ihr

schwer, und locker saßen ihr die Tränen in den Augen, weil das ein Ende nehmen mußte, was doch noch gar keinen Anfang gehabt.

„Wißlich blieb sie stehen, ihm die Hand reichend. „Hier trennen sich unsere Wege!“ und spröde Klang ihre sonst so weiche, liebliche Stimme.

Er drängte nicht in sie, ihm zu gestatten, daß er sie noch ein Stück des Weges begleiten durfte — sie hatte ihm schon viel gewährt!

„Ich danke Ihnen! Gute Nacht!“ sagte sie leise.

„Er hielt ihre Hand fest und blickte stierend in die unergündlichen, nachtschwarzen Augen.

„Einen Wunsch habe ich, gnädiges Fräulein! Sie sind mir immer wie ein schönes Märchen erschienen, und von diesem meinem schönen Märchen möchte ich den Namen — den Vornamen wenigstens — wissen — bitte —“

Sie überlegte einen Augenblick. „Mein Name ist sehr schlicht — und ich muß gestehen — er gefällt mir gar nicht, weil er so feierlich und steif ist — ich heiß Brigitta.“

„Brigitta“, wiederholte er leise, „der Name ist wohl schön — wie seine Trägerin“, und in voller Bewunderung blickte er in das süße, jedoch so undurchdringliche Gesicht. Welche Gedanken lebten wohl hinter dieser weichen Mädchenstimme!

Wußte er, daß sie sich mit ihm beschäftigte, daß sie ihn meiden wollte — ihrer inneren Ruhe wegen? Daß sie sich heute nach ihrem Willen zum letzten Male sah!

„Ich freue mich ganz besonders auf morgen!“ sagte er. „Sie nicht auch ein ganz klein wenig, gnädiges Fräulein — Fräulein Brigitta?“

Als sie ihren Namen mit so eigen zärtlicher Betonung von ihm hörte, hob sie den feuchtschimmernden Blick. Beide Augenpaare ruhten ineinander — und dann — ach, man war ja so jung, man fühlte das Drängen des Herzens, des Blutes — viele Wochen hatte man sich ja im Arme gehalten bei den Klängen der Musik — und was da vor aller Augen erlaubt — sollte es jetzt — in dieser Stunde — nicht auch erlaubt sein? Durfte er die holde Gestalt heute nicht noch einmal an seiner Brust halten wie so oft — aber doch ganz anders. (Fortsetzung folgt.)

Die Gefangennahme Karls und Zitas.

Aus den Erinnerungen eines rumänischen Kapitäns.

Budapest, 25. Sept. Bekanntlich hat König Karl nach dem zweiten missglückten Restaurationsversuch Ungarn an Bord des englischen Kanonenbootes „Vishwam“ verlassen. Ueber ein Abenteuer, das das Fahrzeug auf dieser denkwürdigen Reise bei Drsova zu bestehen hatte, berichtet der rumänische Kapitän Njiba im „Nj Nemzedel“: Das englische Kanonenboot mußte wegen des hohen Wasserstandes ungefähr drei Kilometer von Moldava Halt machen. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän Snake, begab sich ans Land und versuchte sich zwecks Einholung weiterer Befehle mit der in Drsova weilenden Internationalen Donaufahr-Kommission in Verbindung zu setzen, was aber nicht gelang. Der Kapitän führte zu Bord seines Fahrzeuges zurück und meldete auf funktentelegraphischem Wege, daß er seine Fahrt nicht fortsetzen könne. Sodann ließ er Alarm blasen und der Bevölkerung mitteilen, daß er gegen jedes Fahrzeug, das sich seinem Schiffe nähern sollte, das Feuer eröffnen werde.

Mittlerweise war aus Temesvar eine rumänische Offizierskommission eingetroffen, die beauftragt war, die Auslieferung des königlichen Paares zu verlangen, um es in einem vom König Ferdinand bereitgestellten Auto nach Galatz zu bringen. Die Kommission versuchte sich an Bord der Jacht „Romania“ dem englischen Kanonenboot zu nähern, wurde aber durch einen Alarmschuss an diesem Vorhaben gehindert. Die Jacht machte halt und teilte durch Signale mit, daß sie friedliche Absichten habe. Darauf wurden die rumänischen Offiziere mit ihm erfolglos über eine Stunde. Snote weigerter sich wegen mangelnder Sicherheitsmaßnahmen, seine Gefangenen herauszugeben. Die rumänischen Offiziere lehrten unverrichteter Dinge nach Moldava zurück, und die drabits Telegraphie begann zu spielen. Das Ergebnis davon war, daß am nächsten Morgen zwölf Automobile am rumänischen Ufer bereitstanden, die von 28 Gendarmen bewacht wurden. Zuerst wurde das Gepäck verladen, und schließlich begab sich das Königspaar ans Land, wo es vom rumänischen Militärkommandanten von Moldava und einem französischen Marineoffizier empfangen wurde, der im Auftrage der Expositur der Donaufahr-Kommission einen mächtigen Rosenkranz überreichte. Die Königin dankte für die Aufmerksamkeit, worauf das königliche Paar in dem Wagen Platz nahm. Darauf wurde die Jacht in Bewegung und brachte die Gefangenen nach Galatz.

Volkswirtschaft

Holzbörse Innsbruck.

An der Börseversammlung am 23. d. M. waren angeboten: Holzbohlen 83, 175 Millimeter, 3 bis 7 Meter, Reithölzer, 80, 100 Millimeter, 4 bis 6 Meter, I. und II. Klasse, Bretter 40 Millimeter, Breite 24 bis 26 Millimeter, Schmalware in bayerischen Zollmaßen, 14 Millimeter Schmalware, Sägefällend 34, 38, 48 Millimeter, Breite 4 bis 6 Meter lang, Schmalware 18, 18, 24 Millimeter, 4 bis 6 Meter lang, III. Klasse und Bauware 8 und 9 Millimeter, 24, 24 und 30 Millimeter, 4 bis 5 Meter lang, Kistenbretter 48, 24 und 18 Millimeter, in Breiten von 9 bis 30 Zentimeter, 3 bis 6 und 4 bis 5 Meter lang, Rüstungsware 18, 24 und 60 Millimeter, ferner unbestimmte Tischlerware 30 Millimeter, 4 bis 6 Meter, Lärchen und Föhrenbohlen in 30 bis 100 Meter, von 30 Zentimeter Jopf aufwärts, 4 bis 6 Meter, und in 60 Millimeter, 30 Zentimeter Jopf aufwärts, 4 bis 6 Meter Einheitsmaß nach Wahl, Firbe 30 bis 120 Millimeter, 2 bis 4 Meter, Eiche, jugoslaw. Prod. 41 bis 100 Millimeter, von 3 Meter aufwärts, Buche gedämpft und ungepämpft, ferner Fichten-Rund- und Langholz, Schiefholz in 1 Meter Länge, von 10 Zentimeter aufwärts, sowie Fichten-Latten 24 x 48 Millimeter.

Nachgefragt: Porroins 30, 210 und 30, 200 Millimeter, 4 Meter, Hobler 24 Millimeter, I. und II. Klasse 18, 24, 36 Millimeter Breite und 18 und 24 Millimeter Schmalware, Sägefällend 30, 24, 30, 35, 40 Millimeter, Breite 24 Meter, 18 und 24 Millimeter von 10 bis 30 Zentimeter, 18 und 24 Millimeter Schmalware in Längen 4 Meter und 4 bis 6 Meter. III. Klasse 48 Millimeter von 28 und 30 Zentimeter aufwärts, 4 Meter und 4 bis 6 Meter lang, 14 und 17 Millimeter, 18 bis 30 Zentimeter, 3 bis 6 Meter lang, 30 Millimeter, 10 bis 30 Zentimeter, 4 Meter lang, ferner 14, 18 und 24 Millimeter Schmalware. In Kistenbrettern 48 Millimeter von 24 Zentimeter aufwärts, 38 Zentimeter mittlere Breite, 4 bis 5 Meter lang, 23 Millimeter, 280 Millimeter breiter, nur 4, 5 Meter, rotheil, 12, 14, 18, 24 Millimeter von 10 bis 30 Zentimeter und von 10 bis 17 Zentimeter, 3 bis 6 Meter und 4 Meter lang, Rüstungsbretter 14, 18 und 24 Millimeter, Latten 24, 48, 30, 50 und 18, 45 Millimeter, 1 und 5 Meter lang, Firbe 30 bis 100 Millimeter, 2 bis 4 Meter, Lärchenbohlen, Telegraphenbohlen von 8 Meter und 12 Zentimeter Jopf an ferner Fichten- und Lärchen-Lang- und Rundholz, Schiefholz 1 Meter lang, Lärchen-Schwarten und Sägemehl.

Besserung der Konjunktur.

Starke Produktionssteigerung in der Eisenindustrie.

W.B. Wien, 24. Sept. Aus den Mitteilungen des österreichischen Instituts für Konjunkturforschung geht hervor, daß im August eine wesentliche Besserung der Konjunktur zu verzeichnen ist. Besondere Bedeutung kommt der starken Produktionssteigerung in der Eisenindustrie und der fortgesetzten Abnahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten zu. Die Entwicklungschancen für die nächsten Monate werden günstiger als zu irgend einem Zeitpunkt der letzten Jahre beurteilt, wozu auch der gute Ausfall der heurigen Ernte beitragen wird. Allerdings wird erklärt, daß auch ein konjunktureller Aufschwung die in der besonderen Situation Österreichs gelegenen Hindernisse für eine dauernde Besserung der Wirtschaftslage nicht beseitigen könne.

Internationaler Elektrizitätskrust.

Die Vorbereitungen für den Zusammenschluß der Elektrizitätsgesellschaften nehmen einen großen Umfang an. In den Elektrowerken vollziehen sich an fast allen europäischen Märkten imponierende Kurssteigerungen.

In Paris sind gestern einzelne elektrische Papiere um fünfshundert Franken gestiegen. Auch in Oesterreich machen sich neuesten derartige Bestrebungen sichtbar. Seit kurzem laufen vom Auslande hauptsächlich von Belgien, sehr große Aufträge bei den Wiener Banken für Steuereag- und Dweag-Aktien ein. Beide Papiere sind auch im Kurse gestiegen.

Sollte die internationale Organisation zustande kommen, so wäre es selbstverständlich, daß die Preise in der elektrischen Industrie, die wegen der Konkurrenz sehr niedrig sind, eine Regulierung nach oben erfahren dürften.

Von Berlin aus wurden zwar erst vor kurzem die Gerüchte über das Zustandekommen der internationalen Vereinigung dementiert, doch verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die Angelegenheit einen sehr günstigen Fortgang nimmt. An der Spitze der Bewegung stehen die französischen Unternehmungen und schweizerische Gesellschaften, die bereits über einen sehr großen Besitz an elektrischen Papieren verfügen.

(Aus dem Tiroler Firmenregister.) Eingetragen wurde in das Genossenschaftsregister: Sennereigenossenschaft Nikolaus, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Betriebsgegenstand: Gemeinsame Verarbeitung und Verwertung der in den Wirtschaften der Mitglieder erzeugten Milch- und Molkereiprodukte, sowie der gemeinsame Bezug aller zum Betriebe der Milchwirtschaft erforderlichen Artikel. Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern. Vorstandsmitglieder sind: Anton Rainer, Bauer in Lengberg, als Obmann; Josef Hauser, in Nikolisdorf, als Obmannstellvertreter; Chrysanth Hauser, in Riefisch; Hans Brunner in Lengberg. — Aenderungen: Franz Baur's Söhne H.G., Schafwollwollenfabrik, Mühlan bei Innsbruck. In der Generalversammlung der Aktionäre vom 30. Oktober 1926 wurde die Umstellung der Aktiengesellschaft in den Sinne des Goldbilanzengesetzes beschlossen, nachdem das auf Grund der Neubewertung der Aktien und Verbindlichkeiten festgestellte Grundkapital, 1.222.000 Schilling, geteilt in 12.220 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennwerte von je 100 Schilling beträgt, und eine Kapitalrücklage im Betrage von 878.000 Schilling gebildet wird. Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 16. Juli 1927, wurde an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes des Verwaltungsrates Leopold Deman, als Verwaltungsrat Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, gewählt. — Otto Widor, Lebens- und Futtermittelgroßhandlung, Innsbruck, Bognersplatz Nr. 8. Prokura erteilt an Dr. Franz Steinhilber in Innsbruck, Prokura Nr. 4, an Dr. Egon Deman, als Prokura Nr. 1, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 2, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 3, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 4, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 5, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 6, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 7, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 8, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 9, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 10, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 11, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 12, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 13, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 14, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 15, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 16, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 17, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 18, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 19, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 20, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 21, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 22, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 23, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 24, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 25, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 26, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 27, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 28, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 29, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 30, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 31, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 32, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 33, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 34, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 35, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 36, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 37, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 38, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 39, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 40, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 41, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 42, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 43, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 44, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 45, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 46, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 47, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 48, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 49, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 50, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 51, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 52, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 53, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 54, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 55, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 56, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 57, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 58, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 59, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 60, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 61, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 62, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 63, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 64, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 65, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 66, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 67, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 68, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 69, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 70, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 71, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 72, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 73, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 74, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 75, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 76, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 77, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 78, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 79, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 80, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 81, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 82, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 83, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 84, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 85, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 86, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 87, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 88, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 89, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 90, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 91, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 92, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 93, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 94, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 95, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 96, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 97, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 98, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 99, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 100, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 101, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 102, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 103, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 104, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 105, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 106, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 107, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 108, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 109, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 110, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 111, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 112, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 113, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 114, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 115, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 116, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 117, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 118, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 119, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 120, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 121, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 122, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 123, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 124, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 125, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 126, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 127, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 128, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 129, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 130, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 131, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 132, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 133, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 134, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 135, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 136, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 137, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 138, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 139, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 140, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 141, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 142, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 143, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 144, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 145, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 146, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 147, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 148, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 149, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 150, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 151, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 152, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 153, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 154, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 155, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 156, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 157, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 158, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 159, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 160, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 161, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 162, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 163, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 164, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 165, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 166, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 167, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 168, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 169, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 170, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 171, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 172, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 173, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 174, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 175, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 176, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 177, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 178, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 179, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 180, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 181, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 182, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 183, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 184, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 185, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 186, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 187, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 188, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 189, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 190, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 191, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 192, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 193, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 194, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 195, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 196, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 197, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 198, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 199, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 200, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 201, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 202, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 203, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 204, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 205, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 206, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 207, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 208, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 209, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 210, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 211, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 212, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 213, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 214, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 215, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 216, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 217, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 218, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 219, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 220, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 221, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 222, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 223, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 224, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 225, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 226, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 227, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 228, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 229, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 230, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 231, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 232, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 233, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 234, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 235, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 236, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 237, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 238, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 239, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 240, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 241, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 242, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 243, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 244, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 245, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 246, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 247, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 248, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 249, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 250, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 251, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 252, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 253, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 254, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 255, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 256, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 257, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 258, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 259, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 260, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 261, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 262, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 263, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 264, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 265, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 266, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 267, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 268, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 269, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 270, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 271, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 272, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 273, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 274, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 275, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 276, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 277, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 278, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 279, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 280, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 281, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 282, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 283, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 284, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 285, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 286, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 287, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 288, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 289, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 290, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 291, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 292, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 293, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 294, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 295, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 296, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 297, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 298, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 299, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 300, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 301, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 302, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 303, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 304, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 305, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 306, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 307, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 308, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 309, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 310, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 311, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 312, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 313, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 314, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 315, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 316, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 317, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 318, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 319, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 320, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 321, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 322, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 323, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 324, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 325, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 326, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 327, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 328, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 329, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 330, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 331, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 332, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 333, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 334, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 335, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 336, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 337, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 338, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 339, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 340, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 341, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 342, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 343, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 344, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 345, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 346, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 347, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 348, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 349, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 350, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 351, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 352, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 353, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 354, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 355, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 356, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 357, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 358, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 359, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 360, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 361, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 362, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 363, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 364, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 365, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 366, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 367, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 368, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 369, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 370, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 371, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 372, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 373, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 374, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 375, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 376, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 377, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 378, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 379, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 380, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 381, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 382, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 383, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 384, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 385, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 386, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 387, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 388, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 389, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 390, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 391, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 392, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 393, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 394, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 395, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 396, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 397, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 398, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 399, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 400, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 401, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 402, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 403, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 404, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 405, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 406, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 407, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 408, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 409, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 410, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 411, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 412, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 413, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 414, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 415, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 416, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 417, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 418, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 419, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 420, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 421, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 422, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 423, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 424, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 425, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 426, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 427, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 428, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 429, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 430, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 431, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 432, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 433, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 434, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 435, an Dr. Karl Kappeler, als Prokura Nr. 436, an Dr. Josef Eggert, Hofrat in Innsbruck, als Prokura Nr. 437, an Dr

Bärischer Devisen-Kurs.

Zürich, 24. Sept. Berlin 123.82 1/4; Holland 207.90; Newyork 518 1/4; London 252 3/4; Paris 20.35; Mailand 28.28 1/4; Prag 15.37; Budapest 90.70; Bukarest 3.22 1/2; Belgrad 9.13 1/4; Sofia 3.75; Warschau 58.—; Wien 73.10; Brüssel 72.20; Kopenhagen 138.90; Stockholm 129.50; Oslo 136.95; Madrid 91.10; Buenos Aires 221.00; Japan 240.75.

Vereinsnachrichten

Verschiedene Vereinsnachrichten mussten wiederholt schon zurückgestellt werden oder wegbleiben, weil sie zu spät in der Redaktion eingelangt sind. Das trifft besonders für jene Notizen zu, die anstatt in den Briefkästen der Redaktion im Hause Erlersstraße 7 in den Sammelkasten der

Bewahrung Erlersstraße 7, eingeworfen wurden. Alle Vereinsmitteilungen, die am nächsten Tag veröffentlicht werden sollen, sind tagsüber bis längstens 7 Uhr abends in den Briefkästen der Redaktion, Erlersstraße 5, abzugeben.

Freiwillige Feuerwehr Innbruck, 1. Kompagnie. Dienstag um 8 Uhr abends Übung in leichter Rüstung bei jeder Witterung.

Heimatwehre MSA. II. Montag abends 8 Uhr 30 Kompagnieverammlung in bekanntem Lokal.

Bereinigung der Privatlehrerinnen für Sprachen in Innbruck. Montag um halb 9 Uhr abends erster Monatsabend nach den Ferien. Jene Sprachlehrerinnen, die der Vereinigung noch nicht angehören, sind ebenfalls eingeladen. Versammlungsort Bürgerstraße 10, 2. Stock, links.

Verein der Deutschen aus Wälnen in Innbruck. Montag um 4 Uhr nachmittags Teilnahme an der Beerdigung unseres

Mitgliedes Herrn Wilhelm Müller von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof.

Innbrucker Kammerchor. Montag abends 8 Uhr Gesamtprobe im Musikverein.

Innbrucker Turnverein. Teilnahme an der Beerdigung unseres Neuen Turnbruders Wilhelm Müller, Montag, 28. September, 4 Uhr nachm. städtische Leichenkapelle Bestfriedhof.

1. Tiroler Harzer-Kanarier- und Bastarden-Zuchtverein. Dienstag um 8 Uhr abends Versammlung im Vereinsheime Galthof zum „Goldenen Löwen“, Wittmoos von 4 bis 6 Uhr Jutterausgabe.

PASSENDE VEREINSLOKALE
Finden Sie im Gasthof „Zum gold. Adler“
Besitzer: Johann Paul Cammerlander

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

2, 3 u. 4-Zimmerwohnung zu vermieten. Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5898-1

Zu mieten gesucht

Wohnungen jeder Größe für die Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5497-2

Zimmermiete

Zwei sehr schöne, gut möblierte Zimmer mit Saal zu vermieten, ebenfalls Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu verkaufen

Praktischer Klavierstuhl, Stuhl, in einem kleinen Kaufhaus für rein und billig zu verkaufen. Lieferant unter „Industrie 6000“ an die Veranmeldung. 177-7

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5898-1

Zu mieten gesucht

Wohnungen jeder Größe für die Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5497-2

Zimmermiete

Zwei sehr schöne, gut möblierte Zimmer mit Saal zu vermieten, ebenfalls Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu verkaufen

Praktischer Klavierstuhl, Stuhl, in einem kleinen Kaufhaus für rein und billig zu verkaufen. Lieferant unter „Industrie 6000“ an die Veranmeldung. 177-7

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5898-1

Zu mieten gesucht

Wohnungen jeder Größe für die Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5497-2

Zimmermiete

Zwei sehr schöne, gut möblierte Zimmer mit Saal zu vermieten, ebenfalls Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu verkaufen

Praktischer Klavierstuhl, Stuhl, in einem kleinen Kaufhaus für rein und billig zu verkaufen. Lieferant unter „Industrie 6000“ an die Veranmeldung. 177-7

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5898-1

Zu mieten gesucht

Wohnungen jeder Größe für die Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5497-2

Zimmermiete

Zwei sehr schöne, gut möblierte Zimmer mit Saal zu vermieten, ebenfalls Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu verkaufen

Praktischer Klavierstuhl, Stuhl, in einem kleinen Kaufhaus für rein und billig zu verkaufen. Lieferant unter „Industrie 6000“ an die Veranmeldung. 177-7

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5898-1

Zu mieten gesucht

Wohnungen jeder Größe für die Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5497-2

Zimmermiete

Zwei sehr schöne, gut möblierte Zimmer mit Saal zu vermieten, ebenfalls Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu verkaufen

Praktischer Klavierstuhl, Stuhl, in einem kleinen Kaufhaus für rein und billig zu verkaufen. Lieferant unter „Industrie 6000“ an die Veranmeldung. 177-7

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5898-1

Zu mieten gesucht

Wohnungen jeder Größe für die Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5497-2

Zimmermiete

Zwei sehr schöne, gut möblierte Zimmer mit Saal zu vermieten, ebenfalls Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu verkaufen

Praktischer Klavierstuhl, Stuhl, in einem kleinen Kaufhaus für rein und billig zu verkaufen. Lieferant unter „Industrie 6000“ an die Veranmeldung. 177-7

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5898-1

Zu mieten gesucht

Wohnungen jeder Größe für die Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5497-2

Zimmermiete

Zwei sehr schöne, gut möblierte Zimmer mit Saal zu vermieten, ebenfalls Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu verkaufen

Praktischer Klavierstuhl, Stuhl, in einem kleinen Kaufhaus für rein und billig zu verkaufen. Lieferant unter „Industrie 6000“ an die Veranmeldung. 177-7

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5898-1

Zu mieten gesucht

Wohnungen jeder Größe für die Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5497-2

Zimmermiete

Zwei sehr schöne, gut möblierte Zimmer mit Saal zu vermieten, ebenfalls Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu verkaufen

Praktischer Klavierstuhl, Stuhl, in einem kleinen Kaufhaus für rein und billig zu verkaufen. Lieferant unter „Industrie 6000“ an die Veranmeldung. 177-7

Zu vermieten

Wohnungsbüro Galt, Pfarrgasse Nr. 8. 5607-3

Zu vermieten

15 Ballen Perser-Teppiche

sind eben eingelangt. Unser Herbsteinkauf ist derart günstig, daß wir diese zu konkurrenzlosen Preisen anbieten können.
Ein unverbindlicher Besuch wird Sie hievon überzeugen.

Schiras-Überwürfe und Verbinder

110/150 cm	S 260.—
105/145 cm	S 240.—
130/200 cm	S 390.—
140/185 cm	S 430.—
150/270 cm	S 670.—
165/267 cm	S 720.—
Diverse Vorlagen	S 168.—

42 Stück echte Gordes

66/121 cm	S 72.—
70/130 cm	S 74.—
150/206 cm	S 240.—
142/250 cm	S 285.—
176/270 cm	S 380.—
230/320 cm	S 580.—
usw.	

Boccaro-Youmuth Vorlagen

70/110 bis 80/130 cm S 150.— bis S 220.—

36 Stück Afghan

beste, feinste Vorkriegsware	
90/120 cm	S 130.—
100/116 cm	S 170.—
90/135 cm	S 230.—
85/150 cm	S 220.—
95/160 cm	S 270.—
100/180 cm	S 320.—
122/170 cm	S 390.—
117/230 cm	S 440.—
145/220 cm	S 540.—
220/278 cm	S 660.—
200/320 cm	S 750.—
244/340 cm	S 1050.—

Belutschistan-Vorlagen

zirka 60/120 cm, 70/140 cm zu S 70.—
80.—, 90.—, 100.—, 110.—, 120.—, 130.—, 140.—, 150.—

Belutsch-Überwürfe

zirka 155/270 cm S 490.—

Täbris für Herren- u. Speisezimmer

176/195 cm	S 790.—
200/265 cm	S 850.—
190/290 cm	S 900.—
220/320 cm	S 920.—
327/250 cm	S 1000.—
250/350 cm	S 1100.—
Diverse Vorlagen zu	S 130.—

18 Stück Kurdistan-Läufer

Ia. Qualität	
80/250 cm	S 260.—
110/290 cm	S 380.—
90/290 cm	S 320.—
98/295 cm	S 360.—
94/430 cm	S 560.—

Heris-Joroghan-Vorlagen

S 160.— bis S 200.—

Auswahlendungen franko Haus jederzeit!

Teppichhaus Fohringer Innsbruck, Meranerstraße 5

Persereinkauf ist Vertrauenssache; nur in bodenständigen Geschäften werden Sie reell und gewissenhaft bedient!
Lassen Sie sich von Hausierern nicht übervorteilen!

Entlüftungsanlagen

für Private, gewerbliche und Fabrikbetriebe, Gast- und Kaffee lokale, Kühlräume, Kellereien usw. liefert in anerkannt bester und wirksamer Ausführung bei möglichst ruhigem Lauf das

Elektro-Unternehmen D. Christ

Innsbruck, Nelliggelstraße 9

Durchführung von Installationen jeden Umfanges für Licht und Kraft, Zentralen- und Freileitungsbau, Lieferung von Elektromotoren jeder Stromart und Spannung, Telefonanlagen (auch im Reihenschaltensystem zum Anschluß an das städtische Netz), Signalanlagen jeder Art, Vertretung der Maschinen- und Aufzügefabrik Ing. A. Freißler, Wien, Elektrozüge bis 5000 kg, Demag-Duisburg.

Bauauschreibung.

Für das zu errichtende Hell- und Solbad in Hall in Tirol gelangen die Erd- und Maurerarbeiten bis zur Kellergeröhe zur Vergebung.

Die Unterlagen liegen beim Stadtbauamt in Hall zur Einsicht auf.
Einreichungstermin: 1. Oktober 1927, 12 Uhr mittags.
Zuschlagserteilung vorbehalten.

Hall, am 23. September 1927.

Der Bürgermeister: Anton Schögl.

Marktundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der

Rißbüheler Herbst-Vieh- und Krämermarkt

am Montag, den 3. Oktober 1927, abgehalten wird.

Stadtmagistrat Rißbühel
am 22. September 1927.

Der Bürgermeister: Hans Strnsberger e. h.

FLIT

vernichtet
Fliegen
Stechmücken
Wespen, Motten, Wanzen
Schaben, Ameisen
samt Brut.



Durch Antheit
Geschnächte finden beste
Schliffung in
Wolase-Soft
Gombi's Nachl., Innsbruck,
Seilerstraße 12.
Tepot in Aufsicht bei Me-
dizinabregerter Wadkliner

Prachtvolle ungarische Ia Fett- und Bratgänse

Junge Enten
Poularden
Brat- und Backhühner
Suppenhühner
Junge Rebhühner
Frische Gänselebern
Gansfett roh und ausgelassen
empfiehlt täglich frisch,
Karl Feldkirchner, Innsbruck
Anichstraße 9, Telephon 265.

Tachezy Gletscher-Creme

bewährt gegen Sonnen- und Gletscher-
brand seit 1905. 1 Tube S — 90.
Erzeugung Tachezy, Innsbruck.

Wildkastanien

werden gekauft. Produktbogen 150.
Ritthof und Samstag von 3 bis 5 Uhr.

GREGOR FISCHER

INNSBRUCK • LEOPOLDSTRASSE

Großhandel in
Kurz- u. Galanteriewaren

Religiöse Industrie

Reichhaltiges Lager in Spielwaren

KLAVIERE

Harmoniums, Grammo-
phone und Platten
sowie alle anderen Musik-
instrumente liefert beson-
ders billig zu Original-
Fabrikpreisen auch gegen
bequeme Teilzahlungen.

PIANOHAUS AUGUST STIETZEL
Adamgasse 9 a M24: Fernruf 340

Echt böhmische Bettfedern

kauft man am billigsten bei
Joh. Schärmer's Nachf.
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 2

Messebesucher, Achtung!
Verlassen Sie Innsbruck nicht,
ohne sich das gewaltige Filmwerk

Hotel Stadt Lemberg

nach dem gleichnamigen
Roman von Ludwig Biro
mit Pola Negri im

Zentral-Kino

angesehen zu haben.